

Nr. 241. 6. Jahrg. Nr. 1.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Ausgabe A.

Sonntag, den 4. Oktober 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☺ ☺ ☺



Die Ährenlejerin.

Gemälde von J. Breton.



Pou Yd 652.4
C06.1908/09



Inhalt dieses Heftes:

Zu Herbst auf Steigershöhe. — Aus unserer Stadttheater. — Geöffnete Schuld. — Für die Küche. — Vereine. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Möbel-Gede. — Wohnung. — Handfertigleit. — Flecke. — Hier gibt's was zu lachen. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Freitagstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstae

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Rütgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunst-Ausstellung. Heinecke'sche Kunst-Ausstellung. Breiteweg 156/157/2. Julius Neumann. Breiteweg 156.

Kaiser-Panorama. Breiteweg 151.

Denkmäler: Kaiser Wilhelm, Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenk. n. Fürstentum (Alstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Haselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemens'scher Fries (Bismarckstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowki (Kleine Wörlde), 1. Eisenbahn-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walthalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Reparaturen an Nähmaschinen in u. außer dem Hause. Wegen Erfahrung bei Reparatur neuer Nähmaschinen und Fahrräder zu raumend billigen Preisen. Gebr. Wilmert, von 12. 4. an. Albert Göke, Goldschmiedebriicke 5, 1.

Strümpfe und Längen kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen bei

Otto Müller, Rühnburgerstr. 19. Ankleiden geeigneter Strümpfe. Verkauf echtlicher Strümpfmaschinen. [1582]

Schnittmuster für Wäsche und Schneider.

Stottern heißt jeden Fall. C. Buchholz, Hannover C. 2, Lavesstrasse 54. 2. Anst. H.-Kirchrode.

Straussfedern

sicher, was ihm werden tadelloser werden, gefärbt und gekämmt. [1582]

Emil Göke, Prälantenstr. 11. Detailier - Anstalt, Blissee - Brenner.

Engros. Bolms & Hey Detail.
Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Besätze — Spitzen — Gürtel — Knöpfe
Trikotagen * Strümpfe * Wäsche
Eigene, mechan. Strumpfstrickerei im Hause.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. [1421]

Billigste Bezugsquelle
Adolf Reble, Juwelier,
1424 Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Hausfrauen!
Achten verwendet als besten u. billigsten Caffe-Zusatz und Caffe-Ersatz. **Brandt-Caffe**
Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1680]

!! Pianinos !!
renommierte Fabrikate, neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen, auch zu vermieten. Miete wird beim Kauf eines beliebigen Pianinos angerechnet.
Franz Koch, Weinfass-Str. 5a, part. Fernsprecher 3577. [1631]
Auf Originalkataloge denkbare höchster Rabatt, evtl. bequeme Teilzahlung. Probeispiel erwidelt.

Miets-Pianinos pro Monat 5 Mark.
Max Tuch, Breiteweg 54, Ecke Alte Markt und Heiligeist-Strasse 11.
Beim Kauf wird die Miete bis zu einem Jahre in Anrechnung gebracht. In meinem Lager Breiteweg 54, stelle Pianinos, Flügel, Harmoniums von 150-1500 Mark zum Verkauf. [1605] Fernsprecher 3766.

C. Haack, Stephansbrücke 8
empfeht **Kindermäntel,** hell u. dunkel, **Kleidchen, Schürzen u. Röcke** in allen Größen und Farben, sowie nur besten Qualitäten.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. [1613]

Sellerhäuser Küchenglantz
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerie-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen. [1613]

Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe
Neueste **Seidenstoffe** für Kleider und Blusen. Spezialität: **Brautseiden.** Hervorragende Auswahl aparter Neuheiten und gediegener Qualitäten. Vornehme Massanfertigung in eigenen Ateliers.
Franz Vorreyer, Ertes Spezialgeschäft 1861 für **Kleiderstoffe und Seidenwaren.**

Besichtigung meines Rielenlagers in **Möbeln** :: erbeten. :: **Kredit für jedermann** auch nach ausserhalb. **Brautleuten Vergünstigung** :: Ganze Einrichtungen. :: Einzelne Ergänzungsstücke. 1860
A. Becker Magdeburgs kulant. Kredithaus nur 30 Breiteweg.

Ganzen dient. In einer Entfernung von etwa 40 cm von der Spitze des Schirmgelleiß knüpft man in den Bindfaden einen kleinen Holzkegel, wie man ihn in Geschäften zum Tragen kleiner Pakete erhält, ein, wodurch der Schieber hier am Hochtischen verhindert wird. Man biegt nun die Enden der langen Stäbe gegen den Schieber hin zusammen, zieht durch die Nadellöcher der einzelnen Stäbe einen Blumenstrauch, der unterhalb des Holzkegels zu einem kleinen Ring zusammengedogen dem Ganzen den Halt gibt. Die dadurch entflandene Blumenampelform kann je nach Geschmack durch Bronzeüberzug veredelt werden. Jetzt wird die Verplanung mit Schlingengewächsen vorgenommen, die der Ampel bald ein reizendes Aussehen verleiht, und sie zu einem Schmuck für einen Fensterrand oder eine Veranda besonders im Winter sehr geeignet macht. S. S.

Hier gibt's was zu laden.

Tempora mutantur.
„Mein Fräulein ist ein Märchen!“
„Das war meine auch; aber jetzt ist sie ein Schauerroman!“ („Megg.“)
Böse Zungen.
„Der Frau Müller ihr Mann hat ein recht nichtsagendes Gesicht.“
„Er hat ja auch nichts zu sagen.“ („Dorfb.“)
Anzeige.
Morgen Dienstag findet die Eröffnung meines neuen Aeliers statt. Von 10 bis 11 Uhr Gratisjahresbriefen mit Musik. Kneifer, Bahmarg. („Megg.“)
Beneidenswert.
Studiofus (zu seinen Kopfsbruder): Einen Vorteil haben unsere Kolleginnen vor uns: Es fällt nicht auf, wenn ihnen die Kläubiger nachlaufen!“ („Megg.“)

Fatal.
Gänschen kam eines Tages später als gewöhnlich von der Straße heim. Seine Schwester fragte ihn, was er so lange gemacht habe. „Ich habe nur Postbote gespielt. Ueberall in der ganzen Straße habe ich einen Brief abgegeben.“ — „Woher hast du denn die Briefe?“ — „Woher hast du denn die Briefe?“ — „Du weißt doch, die aus der Kommode, die mit einem roten Bändchen zusammengebunden waren.“ — Er hatte — — die Liebesbriefe seiner Schwester ausgegeben. („Megg.“)
Zu viel verlangt.
Dame: „Das Gebiß muß natürlich so ausfallen, daß es wie echt ausfällt.“
Zahntechniker: „Selbstverständlich; ich hoffe, daß Sie mich dafür bei allen Ihren Freundinnen empfehlen werden.“ („Dorfb.“)

Literatur.
„Haben Sie gehört, Kollege, der Redakteur, dem Sie Ihren neuen Roman zujubelten, ist vor vierzehn Tagen gestorben.“
„Das hab' ich nicht gewollt!“ („Lustige Blätter.“)
Hereinfall.
Man (triumphierend): „... Siehst du, wenn es sein muß, können auch in acht Tagen die Kesselfläume fertiggestellt werden; du wußtest doch vorher gar nicht, ob wir nach dem Norden oder Süden reisen würden!“
Frau: „Ja, mein Lieber, weil du dich gar nicht entschließen konntest, habe ich mich einfach auf beide Reisen eingerichtet!“ („Megg.“)
Werbung von heute.
Freier: „Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.“
Vater: „Gern, sobald sie wieder frei ist.“ („Megg.“)

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse m. Illustr. Prachtkatalog über Strickmaschinen geg. 30 Pfg. Briefm. P. Kirsch, Döbeln i. S. 14. [15]

Großer Posten
Zöpfe
von 2,50 an. [1810]
Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten.
Robert Schöff,
Stadttheater-Friseur,
Himmelreichstraße 1.

Die zu tüppige Zubereitungsweise der Speisen wird bekämpft in dem neuen, soeben erschienenen

Diätetischen Kochbuch von **M. Binswanger** mit begründender Einleitung von Direktor B. Binswanger. Elegant gebunden 2,20 Mk. (2,50 Kronen.)

Verdauungskranke sollten sich die in diesem Buche niedergelegten wertvollen Winke und neuen Gesichtspunkte zunutzen machen!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus G. m. b. H. Berlin SW., Lindenstraße 26.

Möbeltransport
L. Boehl, Magdeburg,
Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290,
für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umla dunn

Brennmaterial
In Grundofen, Herdofen, bündene Holzofen empfiehlt zu billigen Tagespreisen
Fr. Gäde, Danzbr. 6, Ede Brunnstraße 14, Lager: Weiltette. [1825]

Töpfer's Toilette-Seifen
nach Keraminart (Gesetzlich geschützt) sind **Schönheits- u. Gesundheits-Seifen** allerersten Ranges.
Ohne Konkurrenz!
Garantiert Sodafrei!
In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Friseur und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch
Carl Töpfer,
Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Ach was, nur den Kopf nicht hängen lassen!
Sie werden morgen wieder ganz wohl sein und die Tour mit uns machen können, wenn Sie nur ein halb Duzend Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen in heißer Milch nehmen. Dann können Sie ja auch noch in paar lustigen, aber dann sind Sie morgen auch wieder völlig in Ordnung. Da nehmen Sie — ich verfolge mich vor der Sommerreise immer ordentlich mit Fays Sodener und kann Ihnen schon ein paar ablassen. Sind übrigens gar nicht teuer — die Schwacht kostet nur 85 Pfennig, und man kann sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben. Nachahmungen jedweder Art weist man zurück. 0000

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Gold-, Silber- u. Alfenidewaren**
Franz Willecke, 1808
Ecke Prälatenstraße, Viktoriastraße Nr. 15 Ecke Prälatenstraße.

Für Küche und Vorratskammer

Fleisch-Offerte!
Prima Schweinefleisch, Schinken 80
Nieren und Karbonaden . . . 80
Schweinefleisch . . . 75
Rippfleisch, Schmerfleisch 75-90
Nieren . . . 1,00
Karbonade . . . 75
Nierenfleisch . . . 55-65
Fr. Speck und Knochen . . . 80
Gehacktes Rind- und Schweinefleisch . . . 80
Schmorwurst . . . 85
Bratwurst . . . 1,00
Rippenspeck . . . 90

Alle Sorten Wurst zu den billigsten Preisen.
Schwibbogen 3 in der Ecke.
5% in Rabattparmarken. [1518]

Jeden Dienstag und Freitag
frische Wurst. [1876]
Fr. Ziegler, Bernauerstr. 1. — Fernspr. 3251.

Schrotbrot empfiehlt
Hubert Koberg, Jacobstr. 49. [1884]

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Jeden Abend heißes Weibrot.
Wiener Feinbäckerei von [1439]
Ed. Sterling, Steinstraße 5.

Den besten **Landkäse** kauft man in der Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2. [1833]

Winter-Kartoffeln
Zucker — Stärke — Rieren in nur guter Ware empfiehlt **W. Krichke, Magdeburg, Kronprinzenstr. 5.** [1881]

Bestenfalls Sie in der Apotheke, **SCHEUTMANN** oder Drogerie nur **A. & S. Weber's „Doppelkopf“-Tee.**
Zucker — Stärke — Rieren in nur guter Ware empfiehlt **W. Krichke, Magdeburg, Kronprinzenstr. 5.** [1881]

Straußfedern
werden gemessen, gefärbt, gekräuselt und unterlegt.
Elb-Kaufhaus
Magdeburg,
Johannisberg und Knochenbänkerstr. 6. [1840]

Wäsche und ganze Ausstattungen werden sauber und billig gewaschen. Falkenbergstr. 2, Hof II. [1220]

Konditorei und Café
Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. [1853]
Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Nervenleiden
Pulsationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Nierenleiden, scharfe Bisse, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt. [1707]
Frau Wolf, Magdeburg,
Viktoriastraße 1, 2. Etp.

Für Küche und Vorratskammer

Fleisch-Offerte!
Dienstag heute Freitag sowie Sonnabend:
Pa. Schweinefleisch.
Schinken } a Pfund 75 Pfg.
Nieren }
Karbonade }
Rippe } a Pfund 70 Pfg.
Bauch }
ff. Kalbfleisch.
Keule } a Pfund von 50 Pfg. an.
Nieren }
Hiere } a Pfund von 45 Pfg. an.

Pa. Rindfleisch.
Filet a Pf. 1,00 Mk., Bratenstücke a Pf. 65-75 Pfg., Roastbeef a Pf. 70 Pfg., Suppenfleisch a Pf. 55 Pfg. [1834]

A. Bosse,
Gr. Münzstraße 14.
Großes Brot.
Bringe mein großes Roggenbrot von galls vorzüglichem Weizen in empfehlende Erinnerung, jetzt bedeutend größer, ebenso mein gr. Hamburger Landbrot. [1868]
Bäckerei von W. Dannehl, Südbörsenstraße 106.

Winterkartoffeln,
Zucker, Cralle, Up te dante, empfiehlt in gutkochender Ware und liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Keller. [1906]
Chr. Pickler, Heilige Geiststr. 4.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Im Herbst auf Steigershöhe.

Sewis steht der Herbst, in welchem die Sonne ihren letzten Glanz verstrahlt, seinen Vorgängern an Duft und Pracht nach, aber ist er auch nicht schöner, so spricht er doch eindringlicher zu unserem Innern. Ergreifend und ernst ist die Mahnung, die er uns verkündet: daß alle Naturschönheiten, die uns entzücken, bald erbleichen, bald ersterben. Die dunklen Fäden, die er unmerklich in das Farbenspiel des Sommers spinnst, reden eine geheimnisvolle Sprache und stimmen unsere tiefsten, zarresten Empfindungen ins Unendliche.

„Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und stumm;
Mir war betäubt zum Sterben,
Und wußt' es kaum, warum.“

Ja, oft sah ich den Wald sich färben, und stets hatte mein Gemüt trübselige Empfindungen, wenn Meister Herbst vom Scheiden und Weiden flüsterete.

Sind es doch stets heilige Wehestunden, die ich mit dem scheidenden Freunde verleben darf, wenn ich an einem Herbsttage Erfurts Gemäuer den Rücken lehre und meinen Fuß über die eiserne Brücke nach dem Steiger lenke, wenn ich dann den Augustapark durchschreite und von der Friedrich Wilhelmshöhe Umschau halte. Ist's doch, als würde der Schritt gehemmt auf den sonst so prächtigen Promenadenwegen, die dem Steiger das Gepräge eines gewaltigen Naturparkes verleihen. Wie neigt sich auch alles zur Kippe! Zwar steht noch an geschützten Stellen ein einzelner Baum im Grün, aber drinnen die himmelanstrebenden Laubbächer leuchten rot und gelb, als blide farbendämmend das Licht durch bunte Kirchenfenster. Scheint es doch, als sei jedes gelbe Blatt in Goldkintin getaucht. Große Tropfen perlen schon von einem welken Blatte zum andern, das vergilbte Laub taumelt schon herab in das lichte Moos. Wie lange noch — und der ganze Wald brennt in seinen letzten Farben und leuchtet auf in einem letzten Abendrot. Endlich bleibt nichts mehr von der Pracht, mit der die Natur zu unserem Herzen sprach, als der bürre, entblätterte Zweig, der sich schwerfällig im Winde wiegt und den der scharfe Nordost bei nächstlicher Weile mit zierlichen Reißern verfilbert. Ja, — es wird Herbst!

Ich wandere weiter zur Hochheimer Ede, und die Wand unter der alten Eiche, auf der ich so manches liebe Mal gessen, ladet auch heute ein zur kurzen Rast. Traumverfunden schweift der Blick über das zu meinen Füßen liegende Erfurt, von welchem sich die Cyriaksburg so greifbar in der Luft zeichnet. Doch wie ganz anders heut! Nicht glänzen die Zinnen des altergrauen Gemäuers, nicht funkeln die Kuppeln der vieltürmigen Stadt, nicht leuchten die hellen Farben der zahllosen Häuser im goldenen Sonnenschein. Grau und einförmig erscheint das endlose Häusermeer; denn der Himmel ist überzogen und macht nicht

Zur nächsten Nummer erscheint
ein Schnittmusterbogen,
der zum Preise von **5 Pfg.**
abgegeben wird.

Miene, den düsteren Schleier zu lüften. Stundenweit verfolgte ich sonst das schimmernde Silberband der Gera, die hier die Porta Erfordiana durchbricht. Fast verhüllt ist sie den Wäldern. Düstere Nebel steigen aus ihren Tiefen, welche sich in zusammengeballten Massen in die Häupter der vielköpfigen Weiden legen und der lodernen Phantastie allerlei gespensterhafte Dämonengestalten vorspiegeln. Ja, — es wird Herbst!

„Da plötzlich floß ein klares
Getöse in Lüften hoch:
Ein Wandervogel war es,
Der nach dem Süden zog.“

Wahrlich, ein verspäteter Auswanderer ist es! Sind nicht schon Kuckuck, Nachtigall und andere gefiederte Musikanten früher aufgebrochen? Haben wir sie nicht auf ihrer lustigen Fahrt mit tausend trauten Wandersprüchen begleitet? Jetzt erklingt die Herbstmusik! Mit dem Rascheln der Blätter mischt sich das scharfe Zwitschern der Weise, das tauhe Krächzen des Raben, das laute Krächzen des Föhers. Ja, — es wird Herbst!

Weiter eile ich auf den stillen Pfaden am Hopfenrunde und der Ruhweide vorbei zum Waldhause, um von hier aus die so überwaltigende Fernsicht auf das Thüringer Süsselthum mit seinen fruchtbaren Gärten und Aeckern

mit seinen in Obsthaine versteckten Dörfern zu genießen. Aber, wo ist sie geblieben, diese paradiesische Landschaft? Wo das goldene Halmfeld mochte, dehnen sich kahle Stoppelgebirge aus. In den nahen Ortschaften erklingt das tattmäßige „Klipp, klapp!“ der Drescher. Allerorten steigen die duftenden Kartoffelnebel auf. Freudig werden sie von der munteren Dorfjugend geschürt. Fröhlich plaudernde Arbeiter und Arbeiterinnen begleiten den mit der rauhschaligen Erbsfrucht reich beladenen Erntewagen, der knarrend über die leeren Ebenen schallt, welche der Jäger, nach Hühnern spähend, bedächtig durchschreitet. Der Wind entblättert die Obsthaine und treibt mit dem dürren Laub sein munteres Spiel. Der Zug der Stare lärmt und schwirrt über die Wiesen und Dorfsteiche, und auf den hohen Kirchendächern halten die Schwaben Konferenz, um den Abschied zu beraten. Ja, — es wird Herbst!

Und wenn ich von hier oder dort die sonst so blauämmernenden Berghäupter des Thüringerwaldes und Harzgebirges beobachte, so beraten auch sie, daß wir dem Sommer entrückt sind. Wie klar und greifbar zeigten sie sich sonst dem unbewaffneten Auge am Horizont. Vater Broden aber blickt, von dichten Nebelhüllen umflort, finster und mürrisch hinein, wahrlich, — ein seltsames Bild! Aus all den gährenden Spalten der himmelanstrebenden Fadenfelsen von den umliegenden Gebirgszügen glohen mich alle jene mißgeformten Spitzgestalten an, welche mir aus Großmütterchens Märchen im Gedächtnis geblieben sind, und welche nur der Herbst aus feuchten Gründen herborzaubern kann. Siehe, er steht vor mir, der wadere Meister mit seinem wettergebräunten Gesicht; denn überall, wohin ich von Steigers Höhe schauen kann, ist es, als stünde ich am allgemeinen Grabe der Natur. Ja, — es ist Herbst!

Aus unserem Stadttheater.

Mit großen Erwartungen sah man dies Jahr der kommenden Theaterjation entgegen. Ein Wechsel in der Direktion ist ja auch ein ganz bedeutendes Ereignis, hofft man doch dabei auf mancherlei Verbesserungen, die schon seit Jahren herbeigesehnt, niemals aber von der Direktion anerkannt wurden. Wir erinnern nur an den Modus der Abonnementszeichnungen. Hoffen wir, daß unter der neuen „Aera Cozzmann“ den Wünschen

unseres Theaterpublikums mehr und mehr Rechnung getragen wird.

Daß die neue Direktion bestrebt ist, das hiesige Stadttheater als erstes der Provinz auf eine bisher nie erreichte Höhe zu bringen, zeigen schon die wenigen Tage der Spielzeit. Die Eröffnungsvorstellung mit „Julius Cäsar“ brachte ein ausverkauftes Haus. Die Direktion hatte seine Mühe und Arbeit gesiehet, uns dieses ergreifende Trauerspiel als ein Meisterwerk der dramatischen Dichtkunst vor Augen zu führen. Zwar beansprucht dieses klassische Römerdrama mehr oder weniger geschichtliches Interesse, das man in Frauenkreisen beinahe gänzlich abgetan hat, dennoch war es dazu angetan, hinreichend zu wirken auch bei denen, die die Geschichte der Römer mit dem Abgange von der höheren Töchterchule als eine abgetane Sache bezeichnen. Die beiden Frauenrollen, die das Stück bot, waren von ergreifender Wirkung. In Brutus Gemahlin, der vornehmen Römerin, spiegelte sich das ganze Gemüth einer empfindenden Frauenseele wieder. Das war nichts Unnatürliches, nichts Liebertriebenes, nichts Gefühlfeltes, als sie stehend, stehend, in heißer Liebe ringend, das Geheimnis ihres Gemüths zu erschöpfen suchte. Um Vertrauen ringt sie, um mit ihm das zu ertragen, was sein Herz, seine Seele bis in die tiefsten Tiefen ergreift. Veschwichtigen will sie seines Herzens Stürme, besänftigen die tobenden Wellen seiner beängstigenden Unruhe. Und wer empfand, wie ihre Seele rang, dem blieb das Herz nicht kalt; eine so lebensvolle Darstellung mußte wirken, mußte erschüttern, was Wunder, wenn da manches Auge naß, manche Träne vergossen wurde. Auch die sorgenvolle Calpurnia, Cäsars Gemahlin, stellt sich würdig jener Portia zur Seite. Ihre Gartenliebe ist nicht weniger zu achten und ihre temperamentvollen Züge zeugen von echter Weiblichkeit, von einer Weiblichkeit, die die zarte Frauenseele so schön, so edel gefaltet, daß sie die vollste Sympathie und Anerkennung finden muß.

Was in „Julius Cäsar“ aber noch besonders hervortritt, sind die Massen Szenen, wie wir sie ihrem Umfange nach wohl kaum in unserem Stadttheater gesehen haben. Die neue Direktion verstand es vortrefflich, hier im Sinne der „Meininger“ statt des herkömmlichen Theaterpathos wirkliches Leben auf der Bühne zu entfalten. Der Eindruck, den die gewaltige Scene vor dem Volke hervorrief, war geradezu überwältigend. Das Interesse, das dabei auch die Römerinnen auf politischem Gebiete bekundeten, ist gerade für unsere Zeit der Beachtung wert. Wo finden sich heute Frauen, die gleich ihnen hingeworfen würden vom politischen Parteikampfe ihres Vaterlandes, die in sichtlicher Erregung Stellung nehmen zu der innern Entwicklung des Reiches? Wo sind die Scharen politisch gereifter Frauen unserer Tage? Nicht übertrieben war diese Scene, nein, Coßmann zeichnete uns ein wahres Bild aus jenen Zeiten.

„Julius Cäsar“ ist ja für diese Saison noch nicht abgetan, das ist aber gewiß, daß auch die Frauenvwelt dabei stets auf ihre Rechnung kommen wird.

Die weiteren Aufführungen zeugten ebenfalls von dem Eifer und der großen Sachkenntnis, mit der unsere Direktion sich die allgemeine Anerkennung erworben hat. „Lohengrin“ z. B. war geradezu von bezaubernder Wirkung. Das szenische Arrangement des Brautgemaches ließ auch das Herz einer küßbenkenden Jungfrau höher schlagen, und der Anblick des seligen Paars zauberte manch süßes Bild eines wohnigen Liebesfrühlings in das Herz Jung-Magdeburgs. Und die Alten? Wurden sie nicht auch durch den Brautchor von neuem hineinverlezt in das bezaubernde Glück der Jugend? Ja, „Duftender Baum, zur Liebe geschmückt“, führte die Erinnerung so beglückend zurück in den Traum der ersten Liebe.

Und nun erst „Mignon“. Diese Oper übte durch die heimliche Darstellerin der Titelpartie, Fräulein Anna Jacobs, noch eine besondere

Zugkraft aus. Als Konzertfängerin gesucht und geschätzt, wußte sie sich auch hierbei durch hervorragende Bühnentalente und ihren klangerreichen Mezzo-Sopran die Sympathien aller zu erwerben. Wir dürfen uns freuen, daß diese Landsmännin die Meinung zur Wahrheit macht, daß Magdeburg auf auswärtige Kräfte getrost verzichten könnte. Doch wollen wir auf dem Standpunkte nicht ohne Ausnahme verharren. Wir hören Gäste gern, nicht weil es uns an einheimischen Kräften fehlt, sondern um einmal eine Abwechslung auch in unserm Musentempel zu genießen. †.

Gefühnte Schuld.

Eine Geschichte aus den Bergen von Käte Kubow zzt.

In den Bergfrieden waren böse Geister gefahren . . .

Von der Steinerhütte aus hörte sich ihr langgezogenes Pfeifen zwar ganz gemüthlich an, aber draußen, wo die Vertainispitze auf den Schöntauskopf herab sah, tobte ein erbitterter Kampf.

Hier auf die stille Alm verirrten sich nicht viel Fremde. Das Sänslein war alt und lockte kaum zum Nähertraten. Selbst der Viehweg war budlig und rau. Peter Streum dünkte er freilich wie der Lustige zum Paradies. Er fragte ihn nur empor, wenn sich die alten Felsen einen Tag von dem Dienst der Berge ausruhen wollten. Einer, der zweiundzwanzig Jahre Nagelschube, Seile und Eishaken und die Verantwortung für anvertrautes Leben schleppen muß, altert schnell.

Die Karlin, die Verrennung von Peter Streum, war zurzeit bei den Kalben. Er war also allein. In wohligen Trümmern hieß er den Kopf auf die Brust gekent. Seine Gedanken schiefen. Auch jene, an denen er noch schwerer trug als an den irdischen Lasten seines Daseins. Da war es ihm plötzlich, als wenn er endlos in seiner Nähe ein tiefer Seufzer durch die Luft ging.

„Guten Tag,“ sagte bald darauf eine atemlose Stimme hinter seinem Rücken. Er fuhr herum und sah in ein junges Gesicht, das freilich aussehen wollte und doch nicht ganz den Mißmut über eine anders gedachte Anstrengung verbergen konnte.

„Grüß Gott!“ antwortete Peter Streum. „s steht ja heut halt mir zu.“ Er konnte die Augen nicht von dem Fremden wenden.

Der nickte in lebhafter Zustimmung. „Aber ich muß doch noch weiter. Zur Vertainispitze hinauf.“ Es klang, als läte er sich herzlich leid.

Peter Streum hob die Hand. „A na, heut net.“ „Ja heute: es hilft nichts.“ — „Wo is denn Ihr Hübra?“ — „Ach gehe allein.“

Peter Streums Lippen begannen leise zu zittern. Der da — der junge Mensch — erinnerte ihn an jemand. Den Leberstich unterhalb des linken Auges, das schmale langgestreckte Gesicht hatte er schon einmal gesehen. Und der Tag, an dem das geschehen war, zeichnete in sein Leben neben dem Mythenzweig ein schwarzes Kreuz. Damals hatte er ein paar Stunden später die Kratter Gret gefreit. Aber vorher — vorher

„Es braucht net grad' heut' zu sein.“ meinte er nüchtern. — „Doch, es muß — eine Art Wette.“

„Da bezahlen's die Geschichten.“ s is immer noch das Billigste.“ — „Wenn's damit abgetan wäre!“ — „Noch mea?“

„Ja,“ sagte der andere. „Ich sehe ein, daß es leichtsinnig war; denn mein Vater ist vor zweiundzwanzig Jahren in den Bergen geblieben.“

Durch die dürre Gestalt lief ein Frosteln. „Ihr Vatta? Wo denn?“

In der Nähe der Lackerwände, haben sie der Mutter erzählt. Nicht etwa abgestürzt, nein, ganz ganz friedlich isd er auf dem Wege gelegen haben. Tot — wohl erstoren.“

„Wo die Grottenköpfe unterfahue?“

„Zawohl; woher wissen Sie das aber?“

„Man kennt halt seine Gegend aus.“

„Ich muß nun fort,“ logte der Fremde mit einem klagenen Unterton in der Stimme.

„Bleiben's, Sie komme allein um.“

„Ich möcht' schon — aber ich darf nicht. Ich verpiändete mein Wort.“

„Was is mea wert — s lapp'g Wort oder's Lebe?“ — „Das Wort,“ sagte der andere fest, und sein Gesicht war plötzlich nicht mehr jung.

„A aren's, i geh mit.“

„Ich glaube nicht, daß ich Sie bezahlen kann. Mein Mittel sind knapp. Fünf Schweinen sind noch zuat. Ich unter ihnen der Jüngste.“ Er schaute zu scherzen. „So ein armes junges Schwein.“ — „Mir is na ums Geld. I geh so mit.“

„Ich nehm's mit tauzend. Dank an. Und ich es Ihnen, so bald ich kann.“

Der Alte lächelte eigen. „Aa Cil. Warten's; mein Klist laagt drinne.“

Sie nahmen zuerst den Gratersteig. Peter Streum lief mit seinen Gedanken in der Vergangenheit herum. In seinem höchsten Ehrentag vor zweiundzwanzig Jahren war er über das Geröll unterhalb der Lackerwände gegangen, um rechtzeitig zu seiner Traufstube ins Gemadort zu kommen. Und reicher Engländer hatte ihm drei Tage zuvor hundert Kronen für die Tour gezahlt. Die konnte er doch nicht ausschlagen. Die Gret redete ihm fogar zu. Nun fand er mitten auf dem budligen Steg einen ohnmächtigen Wandersmann. Er rief ihm die Schläfe und gab ihm von dem Wein, den er noch vom Engländer her im Fläschchen hatte. Er sah, wie seine Lippen zuckten. Völlig zum Bewußtsein brachte er ihn indes nicht. Die Luft ging schief. Einseufzen peitschten sein Gesicht. Liegen lassen durfte er ihn auf keinen Fall. Aber der Unbekannte war schwer. Wenn er ihn heimwärts schlepte, vergingen wohl 5—6 Stunden. War es nicht besser, er lief so schnell er konnte nach Hause und schidte Hilfe? Ein harter Kampf war das damals gewesen. Jergendwo stand die Gret mit ausgebreiteten Armen und winkte —

Peter Streum wurde sich untern. — — Er ließ ihn liegen!

Nacht Stunden später brachten ihn die Ausgeschickten auf der Tragbahre, — tot — erstoren.

Und dieser hier, der junge Mensch, war sein Sohn. Die Geschichte und die Nehmlichkeit stimmten aufs Haar. Heut lockte die Gret nicht mehr. Sie schließ schon lange. Auch der Bube, den sie ihm geschenkt, war ihr gefolgt. Peter Streum stand ganz allein. Und er wollte versuchen, ob er das Gespenst aus seinem Leben zwingen könnte. —

Zwei Stunden hatten sie schon mit den entseffelten Elementen gerungen. Fast mit geschlossenen Augen. Peter Streum ging diesen Weg wohl zum tausendstenmal. Und er hielt das Seil, das den Jungen umschloß, straff. Passieren konnte so leicht nichts. Plötzlich hemmte er den Schritt und fragte nach rückwärts: „Wenn aner so a Wort net hält, was is a dann?“

„Ein Lump is er, den niemand mehr für voll anseht, an keinem anständigen Tisch gesehen. Soll ganzes Leben ist verpufft.“

„So hart nehmen's damit — schau, schau.“ Und wieder vertram im Kampfe mit den Geistern eine bange Stunde.

„Wie lange noch?“ leuchtete der Student müßsam. „So an via Stunden.“ — „O, mein Gott!“

Und sie rangen sich fieber. — „Ich — kann — nicht mehr.“ — „Sie müßte!“

Schritt für Schritt, Minute um Minute wuchs das Keuchen der Verzweiflung. Es gab einen Nuck an Seil. Peter Streum aber stand fest. Der Student war in die Knie gebrochen. Die Geister hochladeten. Peter Streum hatte ein Gefühl, als ob sich ein Fangeisen von seinem Herzen löse und talwärts volle. Er zog den jungen Mann empor und entlockte die Flasche. — „Denken's an Ihr Wort.“

Der Junge schludte ein paar mal und dämmerte weiter. — Der rote Wein sloß zurück.

Da legte sich Peter Streum platt auf die Erde und wälzte den andern auf seinen alten Rücken. Wie schwer doch junge Knochen wiegen! Er tappte sich empor. Er stieg weiter. Schritt um Schritt — Minute um Minute. — Ob er es schaffen würde — ? — Er hat es geschafft.

In der Vertainispitze warteten zwei Engländer mit ihren Führern auf gangbares Wetter. Die beiden Hochstaders, die zu der Tour geraten hatten, waren aus Peter Streums Dorf.

Sie padten wortlos zu und hoben den Studenten vom Rücken des Alten. Der Junge kam langsam zu sich —

Sie wollten den Peter noch mancherlei fragen: wie er so unvernünftig sein könne, bei solchem Wetter anzulaufen, wie er den Herrschen um Maria willen hab' schleppen können. —

Peter Streum sah sie starr an und lachte glücklich. —

Dann fiel er vornüber auf das Gesicht, die Arme unter sich. Sie riefen ihn und horchten auf seinen Herzschlag. Sie hörten ihn nicht mehr — Peter Streum war tot. —

Es war nichts Neues und Ungewöhnliches. Die Führer hielten zumeist ohne Krankenlager.

Nur daß der, den seit zweiundzwanzig Jahren niemand better gesehen, in der Sterbestunde dan Lachen lernte, davon redeten sie noch ein Weilchen.

Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(3. Fortsetzung.)

„Alles ansteigen!“ Der Schaffner öffnete die Türen des einzigen Abteils erster Klasse, dem umständlich ein Herr entstieg, dessen Handgepäck zwei Träger kaum imstande waren, fortzuschaffen. Mißbilligend befah Jakob Ehlers sich den Ankömmling aus einiger Entfernung. Als alles besorgt war, sah der Fremde sich um. Ehlers trat näher.

„Herr Walter Schmidt?“
„Ich habe die Ehre, meinen derzeitigen Chef, Herrn Ehlers vor mir zu sehen?“ gab Schmidt höflich zurück.

Die Männer schüttelten einander die Hände. Des Alten Gesicht war wie von Stein. Er fand kein warmes Wort der Begrüßung. Ehe der andere den Mangel empfinden konnte, rettete Heinz die Situation. Zutunlich trat er an Walter Schmidt heran, legte die kleine Kinderhand in die seine und fragte ungeniert:

„Hast Du mir einen Chinesen mitgebracht?“

Schmidt mußte lachen.
„Sieh da, Jobst Heinz Sebald! Siehst Du, ich weiß schon, wie Du heißt.“

„Jobst Heinz Sebald werde ich heißen, wenn ich groß bin,“ erwiderte der Kleine stolz. „Jetzt bin ich Heinz, nur Heinz.“

„So komm, kleiner Heinz, die Leute bringen die Koffer, wollen sehen, was ich Dir mitgebracht.“

„Er hat keinen Chinesen,“ dachte Heinz betrübt, und betrachtete verlohnen den Angekommenen. Er gefiel ihm eigentlich nicht. Schmidt selber sah nicht wie ein Chineser aus und hatte auch nichts Seltsames; Heinz süßte sich enttäuscht.

Dem Alten mißfiel der Neue. Dabei war Schmidt eigentlich ein schöner Mann. Weder das Klima noch die Jahre hatten ihm etwas anzuhaben vermocht. Seine schlankgewachsene und ebenmäßige Gestalt steckte in einem modernen Anzug von englischem Schnitt. Haar und Bart waren dunkel und kurz gehalten. Die graublauen Augen blitzten kühl und kritisch aus dem energischen, von der Sonne dunkel gefärbten Gesicht. Vor Frauenaugen und auf den ersten Blick konnte der Fremde bestehen. Ehlers aber sah tiefer. Ihm gefiel das Selbstbewußtsein nicht, was sich zunächst darin kundgab, daß Schmidt ohne Dank und Bewunderung die ihm angebotene Gastfreundschaft in Pflugeisen annahm. Auch zeigte er sich sehr interessiert, über die Sebaldschen Familienverhältnisse näheres zu erfahren.

„Der Kleine ist der einzige Sohn, den Freund Sebald hinterlassen hat?“ fragte er während der flüchtigen Fahrt.

Das Wort Freund auf Jobst Sebald angewandt, verstimmt den Alten.

„Herr Sebald hinterließ zwei Kinder, Fräulein Rosemarie und den Jungen,“ antwortete er fleißig.

Schmidt schalt sein schlechtes Gedächtnis. Hatte er denn vergessen können, daß außer dem nachgeborenen Erben die Tochter existierte! Fräulein Rosemarie? So hatte der Alte sie genannt, sie mußte also viel älter sein als der Kleine. Das gab Schmidts Plänen eine neue Wendung. Er war noch nicht mit sich ins Reine gekommen, da hielt der Wagen schon an.

Heinz stieg zuerst herunter. Unbekümmert um die Zurückbleibenden stürmte er hinein.

„Tante Luise, Mu, kommt schnell, Herr Schmidt ist da!“

Danach wandte er sich den Pferden zu. Er war nicht mehr neugierig auf das Mitgebrachte.

Der Angekommene wurde hinausgeführt, die Damen zu begrüßen. Tante Luise empfing ihn freundlich mütterlich.

„Ich habe Sie mir älter vorgestellt, viel älter,“ sagte sie nach den ersten bewillkommenden Worten überrascht. „Ich habe nämlich früher oft von Ihnen gehört. Von Eurem lieben Vater.“

Sie trocknete sich die Augen, und wandte sich Rosemarie zu, die neben ihr stand. „Hätte ich mir doch wahrhaftig eingebildet, Herr Schmidt müsse in Deines guten Vaters Alter sein.“

„Ich war sehr jung, als ich nach China ging,“ antwortete Schmidt. „Er sah, während er sprach, Rosemarie an, mit der er nur flüchtigen Händedruck getauscht.“

Ihre großen grauen Augen richteten sich voll auf ihn; in ihre Wangen stieg langsam ein zartes Rot.

„Ich weiß,“ unterbrach sie ihn leise. „Papa hat mir von Ihnen erzählt. Ihr Herz empfand plötzlich Mitleid mit dem Fremden. Wie schön war sein Leben gewesen, ehe ihr Vater ihn fand. Sie erinnerte sich seiner Erzählungen von des jungen Walters Sorgen und Not, ihr war, als müsse sie ihn nachträglich bedauern. Impulsiv streckte sie ihre Rechte aus. Er drückte seine Lippen fest auf die schmale Mädchenhand. Ehlers wurde heiß. In seinem barocksten Tone wandte er sich an Walter:

„Lassen Sie sich jetzt Ihre Zimmer zeigen!“

„Ich möchte den Damen nicht beschwerlich fallen,“ wandte Schmidt plötzlich ein.

„Vorhin war's ihm sehr natürlich vorgekommen,“ dachte der Alte grimmig, ließ ihn nicht erst ausreden, sondern öffnete selber die Tür. „Folgen Sie nur dem Mädchen. Monika zeigt Ihnen den Weg. Ich komme nach.“

Schmidt schickte sich an, der Aufforderung Folge zu leisten. Aber in der Tür wandte er sich noch einmal um. Er sah nach Rosemarie, die den Blick nicht bemerkte. Sie sah in ihrem Stuhl zurückgelehnt und starrte, einen fremden Zug in dem sanft geröteten Gesicht, der dem Alten nicht gefiel, ins Leere.

„Rosemarie!“ rief er sie an. Es klang ärgerlich.

Sie wachte auf. „Sagtest Du was, Ohm? Hast Du bemerkt, wie er dem sterbenden Achilles oben im Saal gleicht?“

Die Marmorfigur des sterbenden Achilles war Rose Marias Liebling unter den Schätzen des roten Salons.

„Nein,“ antwortete der Alte barsch und war aus der Tür, Unruhe im Herzen.

„Hätte den Schmidt der Teufel geholt!“ dachte er.

Rose Marie veränderte sich. Sie, die bis dahin nur ihrem Bruder gelebt, fand jetzt mit einem Male, daß sie sich selbst vergessen. Sie begann sich mehr zu leben, in Wirklichkeit dem fremden Element, das in ihr Dasein getreten und sie veränderte, allen bemerklich, nur ihr selbst noch nicht. In Rose Marias Herzen wuchs plötzlich die Liebe auf mit ihrer Zaubermacht. Vom ersten Sehen an empfand sie die tiefe Sympathie, die sie zu Schmidt hinzog. Alles an ihm gefiel ihr. Sein fremdländisches Aussehen, die falgere

Handhabung der Muttersprache, die er vorgab in den langen Jahren im Auslande gelernt zu haben. Selbst seine Ansichten und Grundsätze, so verschiedenen von jenen, die Rose Marie bis dahin zur Richtschnur gedient, machte sie sich zu eigen. Sie fand alles recht, was er sagte und tat, alles war gut und schön.

Auf die Jhrigen wirkte der fremde Mann sehr verschieden.

Ehlers mißtraute ihm nach wie vor, wenn er auch zugeben mußte, daß Schmidt eine Reihe schätzenswerter Eigenschaften besaß. Zweifellos war er ein tüchtiger Kaufmann, zweifellos hatte er den Niedergang des chinesischen Geschäftes richtig vorausgesehen, denn seit der Liquidation, die die Firma vor größerem Verlust schützte, kriegte es da unten. Man belästigte die Fremden, entzog ihnen den versprochenen Schutz und munterte von ernstem Unruhen, deren Befürchtung schon dazu angetan war, jedes Geschäft zu verwickeln. Schmidt hatte den richtigen Moment, sich zurückzuziehen, klug erfaßt. Er mußte, es gab für ihn keine Wiederkehr.

Sprach aber Ehlers über die Zukunft, bot er ihm an, für ihn tätig zu sein, ihm den Posten eines Leiters in einem größeren Geschäft zu suchen, so wies er sein Anerbieten zurück. Er wollte einstweilen warten, auf was, sagte er nicht. Dem Alten kam der nicht unbegründete Verdacht, Schmidt spekuliere auf seine Stellung, denn neben ihm war für den Jüngeren kein Platz. Unter ihm würde er nicht arbeiten wollen, blieb also, daß der Alte schied. Aber das war unmöglich. Das Testament des seligen Jobst hatte Ehlers zum unumschränkten Herrn der Firma gemacht, selbst über Heinz' Großjährigkeit hinaus.

Den Gedanken, ihn zu verdrängen, mußte sich Schmidt vergehen lassen. Dachte er vielleicht höher hinauf? Der Alte fürchtete es fast und bedauerte, daß Großvater Luhs in seinem Sahnstuhl festsaß; er war der einzige, der mit seinen Augen sah, die anderen hielt der Schläue am Bändel. Die Frauen schwärmten für den Weitgereisten, verbindlich Liebesswürdigen, der ihr Drafel in allen Angelegenheiten guten Geschmacks war, der gewandt zu erzählen mußte. Und Rose Marie hing an seinen Lippen, sie mußte selber nicht, wie hübsch sie aussahen konnte, wenn sie sich ganz vergaß und nur ihn sah und dachte, der ihr Herz von Tag zu Tag mehr in seine Gewalt bekam. Dem Bürgermeister gefiel der Fremde. Er führte ihn an seinem Stammtisch ein und zog ihn ins Haus. Bei seiner Frau schalt er über den Alten, der keinen neben sich aufkommen lasse.

„Wäre doch nett, wenn der Schmidt ganz hierbliebe,“ sagte er. „Luft hat er dazu, deutete mir auch an, daß es für Heinz besser wäre, er habe später eine jüngere Kraft neben sich. Jakob Ehlers wird alt.“

„Und Rose Marie ist jung, die beste Partie in der Stadt,“ vollendete seine Frau, die skeptischer dachte.

„Meinst Du, er denkt an Rose Marie?“ fragte Hart gedehnt.

„Jedenfalls denkt sie an ihn. Und so gut mir der Mann gefällt, Rose kann andere Ansprüche machen. Das gibst Du mir hoffentlich zu,“ antwortete Frau Julie, in der der Sebaldsche Stolz sich regte.

Für Euch Sebalds ist ein Prinz kaum gut genug,“ spottete der Bürgermeister. „Sonst wäre gegen den Schmidt nichts ein-

zuwenden. Er ist ein tüchtiger Kaufmann, kennt das Geschäft auf dem Fuß und wird sich ein hübsches Stämmchen geparkt haben, wenn das bei Rose Marie auch nicht in Betracht kommt.

„Um“ machte seine Frau und brach ab. Daran mochte sie doch nicht denken.

Tante Luise schwärmte für Schmidt. Klug hatte er ihre Zuneigung zu erringen gewußt, ihre kleinen Schwächen studiert und Mühsicht auf die noch immer jugendfrohe Dame genommen. Nur Heinz gewann er nicht. An der Aufgabe verzagte der Vielgewandte, sonst standen seine Altien nicht schlecht.

Rose Marie lebte in einem Taumel des Glückes und der Seligkeit. Sie dachte nicht, sie lebte. Lebte den Tag in vollbesetzter Glückseligkeit und hatte das Leben nie schöner gefunden.

Der Sommer zog ins Land. Im Garten blühten die Rosen, weiß, gelb und rot. Es war ein Düften und Blüten um das alte Haus, dessen graue Steinmauern unter den Rosen verschwanden. Im Saal hielt man die Läden zu, damit die seidenen Tapeten nicht verblassten. Ein rosiges Dämmerlicht lag über den alten Dingen, denen ein seltsamer Duft vom Vergangenen anhaftete. Rose Marie war gern in dem schönen Saal. Die Bilder der Ahnen schauten auf das einsame, junge Menschenkind, das seine erste Liebe wie eine Gabe in sich aufnahm, betab. Und in der Tat gab sie dem verwaisenen Kind, das sich nach Elternliebe sehnte, alles, gab ihm Hoffnung auf künftiges, großes Glück und Mut, den Kampf gegen die Vorurteile der Älteren zu wagen. Ein Kampf würde es werden, dem der Sieg folgen mußte. Dann hing neben den Bildern von Vater und Mutter einst auch das ihrige. Rose Marie Sebald im duftigen Brautgewand und ihr zur Seite er, den sie liebte, der der Firma ergeben war, als gehöre er zu ihr! Aber Heinz . . . Ein Schatten senkte sich bei dem Gedanken auf Rose Mariens klare Stirn. Würde Heinz ihn lieben lernen oder sich um seinetwillen auch von ihr wenden? Es schien fast so. Seit Rose Marie sich nicht mehr unausgeleitet mit ihm befaßte, vermilderte der Kleine. Er trieb sich den ganzen Tag in Hof und Ställen umher, scherzte mit den Knechten, hörte ihre Erzählungen an und lernte manches häßliche Wort in ihrer Gesellschaft. Zu den Mägden wurde er herrisch und ungehörig. Monika hatte verweinte Augen und selbst die alte Dore, noch von den Großeltern her im Dienst, war nicht sicher vor seinem Uebermut. „Der Bub“ kommt in die Flegeljahre, das gibt sich“, tröstete der Großvater.

Schmidt, der sein Ziel immer näher rücken sah, sprach endlich offen mit Rose Marie. Ein Menschenalter habe er im Dienste der Firma verbracht, nun sei er in die Lage versetzt, von vorn anzufangen. Es sei bitter für einen Mann, der nicht gewohnt, sich unterzuordnen. In Deutschland eine passende, seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung zu finden, bezweifle er. Es werde ihm, so leid es ihm tue, nichts übrig bleiben, als wieder außer Landes zu gehen.

Fassungslös erschrocken sah Rose Marie ihn an. Das konnte er ihr tun?! Er beantwortete ihre unausgesprochene Frage.

„Sagen Sie selbst, kann ich anders, nachdem ich sehe, daß im Pflugeisen kein Platz für mich ist? Ich hätte mir freilich alles anders gedacht. Herr Ehlers ist fast 80 Jahre, die Firma braucht eine junge Kraft, denn bis der Kleine sein Erbe antritt, vergehen Jahre. Und wenn er so weit ist, weiß man nicht, ob er nicht andere Neigungen hat, Soldat werden oder studieren will?“

„Heinz ist ein Sebald,“ antwortete Rose Marie stolz. „Er führt die Firma Jostf Heinz Sebald, die weiter so heißen wird, bis . . .“

„Es einmal im Lauf der Zeiten anders wird. Wäre das denn so schlimm?“ unterbrach

Schmidt die Errörende. „Würde das Ansehen der Firma leiden, wenn ein tüchtiger Kaufmann sie im alten Geiste weiterführt? Wenn Sie zum Beispiel an Ihres Bruders Stelle ständen, Fräulein Rose Marie?“

„Ich verstehe Sie nicht,“ antwortete Rose Marie verwirrt.

„Wenn Heinz nicht wäre, führten Sie, Ihres Vaters Kind, die Tochter, die Firma, oder hätten Sie sie nicht fortgeführt?“

„Natürlich hätte ich,“ antwortete sie mit blühenden Augen. Alte Zeiten standen in ihr auf. Sie sah sich an ihres Vaters Hand, seinen Worten lauschend. „Ich wäre glücklich gewesen, die Firma Sebald weiterzuführen.“

„Den Namen ändert ein Weib, das liebt,“ sagte Schmidt leise. „Namen ist Rauch und Schall, er vergeht, verweht. Was aber bleibt, der Geist, der Gedanke, der lebt im Innern fort, Rose Marie. In Ihnen, glauben Sie mir, nicht in dem kleinen Heinz. Er weiß nichts von der Größe der Aufgabe, die seiner harret. Ich aber kenne und liebe sie; Sie fühlen eingreifen zu Ihres Bruders Bestem.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Rose Marie, die nicht ahnte, wo er hinaus wollte, bedrückt.

„Indem Sie Herrn Ehlers bitten, mich zum Leiter einzusetzen.“ Es war heraus. Schmidt wischte sich die Tropfen von der Stirn.

„Ich fürchte, der Dhm hört nicht auf meine Bitte, er ist sehr selbständig in seinen Ideen.“

„Sagen Sie lieber selbstherrlich,“ unterbrach Schmidt sie ärgerlich. „Am Ehlers handelt es sich nicht,“ fuhr er aufgeregt fort. „Wir ist's um Sie, um Dich, Rose Marie, sag, daß Du mein Kind willst, daß Du mich liebst, und alles gilt mir gleich. Ich gehe oder bleibe, wo Du willst. Ich liebe Dich, Rose Marie!“

Sie schloß die Augen vor Wonne. Beglückt duldete sie seinen Kuß. Endlich löste sie sich aus seinen Armen.

„Du liebst mich wirklich, Walter?“ fragte sie schen, zitternde Seligkeit im Herzen.

„Mehr als mein Leben, Kind. Als ich Dich zum erstenmal sah, empfand ich gleich, daß Du mein Schicksal wurddest.“

„Was soll aber aus uns werden?“ fragte Rose Marie besorgt.

„Ein Paar, Schätzchen, ein glückliches Paar! Und das so bald als möglich. Ich bin nicht jung genug, um warten zu können, mein Leben war schwer.“

„Armer Walter!“ Mitleidig-zärtlich streichelte sie seine Stirn. „Was wird Großvater sagen und erst der Dhm?“

„Der wird hoffentlich einsehen, daß er mich unter den Umständen behalten muß. Meinste Du nicht auch, Rose Marie?“

„Natürlich,“ versicherte sie eifrig. „Ich kann ja gar nicht fort von hier. Mich bindet ein Schwur ans Pflugeisen. So lange Heinz mich braucht, darf ich nicht von ihm gehen.“

„So wörtlich ist das wohl nicht aufzufassen,“ antwortete Schmidt gleichgültig. „Zunächst kann ich Dein Gefühl verstehen, wenn Heinz so viel Liebe auch nicht verdient.“

„Du hast was gegen den Jungen,“ klagte Rose Marie.

„Sag' lieber, er hat was gegen mich, woraus ich mir natürlich nichts mache. Heinz ist ein ungezogener Bub. Verzeih, Liebling, Du hast ihn Dir unverantwortlich über den Kopf wachsen lassen. Hoffentlich ändert es sich noch.“

In Rose Mariens Seligkeit fiel ein Tropfen Vernunft. Errötend senkte sie den hübschen Kopf und lehnte ihn an den des Geliebten.

Er hob sie sanft von sich. „Soll ich mit Ehlers sprechen, Rose Marie?“

„Nein, Schatz, ich bitte Dich, laß mir das. Ich kenne meinen Dhm. Er liebt mich über alles und wird unserm Glück nicht im Wege sein. Viel mehr fürchte ich den Großvater.“

„So soll ich dem alten Herrn meine Aufwartung machen? Eingeladen hat er mich nicht dazu.“

„Ueberlaß ihn mir.“ Rose Marie zog den Geliebten an sich und küßte seine Stirn.

„Ich gehe, Walter.“

„Liebes, geliebtes Weib!“ Er preßte sie an sich und bedeckte Augen, Stirn und Mund mit glühenden Küßchen. „Süße Rose Marie!“

Es war gut, daß das Mädchen den jugendlichen Triumphes in seinem Anblick nicht sah, als sie sich fortwandte, vielleicht hätte der Anblick ihr Glück getrübt. Wenige Minuten, nachdem sie Schmidt verlassen, trat sie zu ihrem Großvater ein.

Gegen ihre Gewohnheit stürzte Rose Marie auf den alten Herrn zu, sank zu seinen Füßen nieder, umfaßte seine Knie und jubelte:

„Ich bin so glücklich, Großpapa, soeben habe ich mich mit Walter verlobt.“

„Mit Walter? Das ist doch nicht der Chinamann, der bei Euch zu Besuch ist?“

„Wer sollte es sonst sein, Großpapa? Walter ist der beste, edelste Mensch, ich liebe ihn und er wird mich heiraten.“

„Das glaub' ich Dir, ohne daß Du es sagst, Kind,“ antwortete der Sanitätsrat trocken. „Er kann nichts Besseres tun. Als heimatloser Abenteuer herüberkommen und um die Hand einer Sebald anhalten, das nenn' ich Kühn! Er hat Courage!“

„Meinst Du Walter mit dem Abenteuer?“ fragte das Mädchen gereizt.

„Natürlich, wen denn sonst? Eigentlich imponiert er mir. Sich in das reichste Mädchen zu verlieben, das heißt, das Verliebten besorgt Du, mein Kind. Ich hab' es wohl bemerkt.“

„Großpapa!“ Rose Marie empörte sich. „Ja, Kind. Von mir mußt Du die Wahrheit hören. In meinem Alter macht man sich nichts vor. Es ist doch so. Ein stellungslöser, nicht mal mehr junger Kommissar erhebt seine Augen zu Rose Marie Sebald. Das hätte Dein Vater erleben müssen!“

„Wenn der Dhm nicht so eigenfönnig wäre, brauchte Walter nicht stellungslös zu sein. Er könnte die Firma vertreten, bis Heinz erwachsen ist.“

„Läßt der Wind daher, Kind?“ murrte der Alte. „Das hat der Schmidt sich prächtig ausgedacht. Jakob Ehlers soll wohl schleunigst aus's Altenteil, damit sein Platz im Kontor frei wird?“

„Nein, Rose Marie.“

Zuhn erhob sich in seinem Lehnstuhl und setzte sich auf. „Das wird Dein Dhm hübsch bleiben lassen, ich will Dir auch sagen, warum.“

„Weil er Deinem Vater und nachher auch noch Deiner armen Mutter sein Wort gegeben hat, ihre Kinder nicht zu verlassen, vor allem Heinz. Der soll, will's Gott einmal, ein würdiger Nachfolger der Sebalds werden, die in dem alten Hause gelebt und gestorben sind. Dafür bleibt Jakob Ehlers auf seinem Posten, obgleich er an die achtzig Jahre ist und Ruhe braucht.“

Rose Marie brach in Tränen aus. Das ihr von dem Großvater, dessen Liebling sie war! War er denn blind, daß er Walters Vorzüge nicht sah? Sollte er sie nicht anerkennen, oder hatte der Dhm ihn beeinflusst? Daß der ihrem Walter nicht grün war, ahnte sie längst. Ein Gefühl der Abneigung gegen den alten Mann, der ihr väterlich zugute, wuchs in ihr auf, weil er dem Liebsten im Wege stand, ihm nicht weichen wollte!

Der Sanitätsrat wandte sich ab. Herdrossen in seinen Stuhl zurückgelehnt, stellte er Betrachtungen über die Torheit der Jugend an und nahm sich vor, dem Eindringling entgegen zu arbeiten. Noch war nichts Entscheidendes geschehen, noch war Rose Marie nicht verprochen, wenn sie nur reinen Mund hielt. Das Versprechen nahm er ihr ab, eh er sie entließ.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. Kleid mit hohem Rock und verkürzter Bluse, auch zur Reformtracht geeignet. Flächengrünes Tuch bildet das Material des schiden Kleides, das schmale Stoffbänder und Knöpfe verzieren. Die Vervollständigung des Auspuges wird erzielt durch ein Lapteil mit hohem Steifragen aus weichem Spitzenstoff oder aus damassierter Seide. Der unten weit und weich fallende Niederrock schließt feilich. Er kann entweder an die Bluse geknüpft oder an Achselbändern getragen werden. Seinen durchstiepten Seitennähten sind in ganzer Länge herunter Stoffknöpfe aufgesetzt. Den oberen Rand bedeckt die oben glatte unten leicht haufende Bluse, deren Ausschnitt Formbänder und kleine Knöpfchen verzieren. Den weiten mit Knöpfen verzierten Ärmelöchern sind die Vermal untergesteppt worden. Sie sind halblang und mäßig weit. Hieran schließen sich Stulpen mit Knospatten. Großer Filzhut mit vollem Federbüsch.

2. Reformkleid mit eingetraufem Rock für junge Frauen. Es ist aus weinrotem Kaschmir gearbeitet. Die Spitzen sind dazu in genau passendem Farbenton eingefärbt worden. Für den oberen leicht eingereichten Einsatz wurde Crêpe de chine verarbeitet. Weinrotes Samtband, welches am Ausschnittsrande noch Silberstickerei zeigt, begrenzt vorn und hinten kreuzweise übereinandergelegt das kurze unten eingereichte Leibchen. Dieselben sind nach Kimonart die offenen kurzen Ärmel mit angeknüpften worden. Unter-

ärmel und Sattel mit hinten schließendem Steifragen und Nischenabfluß von gefärbtem Spitzenstoff. Der weich fallende Rock ist oben leicht eingereicht worden. Er ist in drei etwas geschwägten Bahnen geschnitten worden. Den großen feilich aufgeschlagenen Filzhut garnieren volle Straußfederbüsche.

3. Kleid mit Frackpaletot für schlanke Damen. Es wurde kaffeebraunes Tuch dazu verarbeitet, welches mit Soutachestickerei und großen Knöpfen ausgestattet wurde. Sowohl der vorn in eine Doppelquecksilber gefaltete gelegte Rock, als auch der hinten langschüßige vorn offene frackartige Paletot zeigen Empire-schnitt. Der Paletot ist vorn mit kurzen über der Brust knöpfenden Teilen geschnitten. Seinem viereckigen Ausschnitt fügt sich ein unten in zwei Fäden endender Brustflap aus hellfarbigem Tuch ein. Die langen, engen Ärmel fügen sich glatt in die Ärmelöcher ein. Sie schließen unten mit runden gestickten Stulpen ab. Der Schnitt des Paletots ist an der Figur sehr genau auszuprobieren. Er wirkt nur elegant, wenn er tadellos fällt. Der runde Filzhut ist mit Taffet und einer großen Rose garniert worden.



1. Kleid mit hohem Rock und verkürzter Bluse, auch zur Reformtracht geeignet. (Kückenansicht.) — 2. Reformkleid mit eingetraufem Rock für junge Frauen. (Rückenansicht.)

Rackows Handels-Lehranstalt

für Korrespondenz-
Rechnen usw.

Magdeburg, Kaiserstr. 9899.





3. Kleid mit Frackpaletot für schlanke Damen. (Rückansicht.)

5. Jackettanzug mit Knopfbefaz und varierter Weste. Das Material dazu besteht aus marineblauem Tuch. Es ist mit Samt, Stoffblüpfen und Seidenschmücklingen in dazu passendem Tone befestigt worden. In der langen Weste wurde varierter Seidenstoff verarbeitet. Der dreiviertel lange Paletot setzt sich aus geteilten Vorder- und Rückenteilen zusammen. Samtkragen in Schalenform. Mäßig weite Reulenärmel. Der breiten Vorderbahn des Rockes sind unten Stoffstreifen für die Knopfgarnitur mit angehängten. Ungeküselt hochgestellte Straußfedern und Samtgewinde garnieren den großen runden Filzhut.

8. Nachjacke mit Umlegekragen und Aufschlägen. Sie besteht aus Schirting und Klüppelspitzen. Die Vorderteile sind reich mit Säumdchen verziert. Der Umlegekragen und die Aufschläge der Bauschärmel sind in Säumdchen abgenäht, die am Rande auspringen und mit Spitzen befestigt sind.

9. Fußfreier Jackettanzug mit Faltenrock zu Eislauf, Promenade und dergl. Der Anzug aus dunkelblauem Tuch ist mit Patten und Blenden garniert. Die vorn mit Kantenabschluss verfehene Weste ist in Karolinen mit Coutache befestigt worden. Lange leichtfaltige Aermel mit Saumpen. Knopfschmuck. Der aus geraden Stoffbahnen zusammengesetzte Rock ist in gleichmäßige Doppelquerschnitten gelegt. Ueber Saumpenhöhe sind ihm Knoppatten aufgesetzt. Großer mit Seidenstoff und Rosen garnierter Filzhut.

10. und 18. Vorte in Filetarbeit zur Ausstättung von Blusen, Schürzen und dergl. Für die zierliche Vorte, die sich zur Ausstättung von Blusen, Schürzen, Kinderkleidern, Decken usw. eignet, ist feinstes, weißes Filetstoff und mercerisierter Twist verwendet. Der Twist wird hin- und hergehend dem Filetstoff eingezogen, die Arbeit ist nach dem Typenmuster Abb. 10 leicht auszuführen. In etwas größerem Filetstoff eignet sich die Vorte besonders gut für Kopfkissenemfiße.

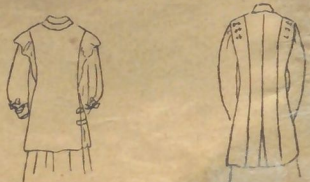


8. Nachjacke mit Umlegekragen und Aufschlägen.



4. Jackettanzug aus gestreiftem Stoff für junge Damen. (Siehe Rückansicht Abb. 6.) — 5. Jackettanzug mit Knopf- und varierter Weste. (Siehe Rückansicht Abb. 7.)

4. Jackettanzug aus gestreiftem Stoff für junge Damen. Den Rand des in fünf Bahnen geschnittenen, weit ausfallenden Rockes schließt eine 5 cm breite Schrägblende ab. Je drei schmalere Blenden bilden den Vord- und Seitenbahnen. Der halblange Paletot hat angehängten Aermelvolants. Ueber den Hüften ist das Jackett geteilt und mit eingelezten Fächerteilen verziert, die je zwei kurze Knopfschnangen tragen. Der Kragen und die Stützen der 3/4 langen Bauschärmel sind aus Taffet und schließen mit Börtchen ab. Taffetschleifen mit Basementvergoldung. Den in schrägem Fadenlauf geschnittenen Paletot begrenzt vorn eine querschnittene Blende mit klein abgerundeten Aufschlägen. Breites und schmales Seidenband, von dem das letztere plüsiert ist, garniert den Kopf des großen Filzhutes.



6. Rückansicht zu Abb. 4. 7. Rückansicht zu Abb. 5.





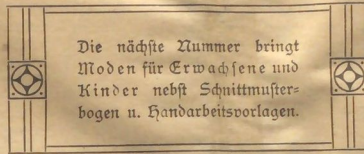
mit Umlegekreuzen
aufschlägen.



9. Freier Jacketanzug mit Faltenrock für Eislauf, Promenade
und dergl. (Rückansicht.)

11. **Kachjake mit viereckigem Halsanschnitt.** Schirting und Sticerei bilden ihr Material. Dicht nebeneinandergesetzte Säumdien verzieren die Vorderteile. Ausschnitt und Ärmelbündchen aus Säumdienstoff mit Sticereitabsluß.

12. **Praktischer Mantel für Reise-, Automobil-, Abendgebrauch und dergl.** Es ist dazu



Die nächste Nummer bringt
Moden für Erwachsene und
Kinder nebst Schnittmuster-
bogen u. Handarbeitsvorlagen.



11. Kachjake mit viereckigem Halsanschnitt.

staubgrauer Covert-coat verwendet worden. Durch die aufgesetzten Taschenklappen ziehen sich breite Steppblenden. Großer Herzentragen. Doppelreihiger Knopfschluß. Weite Keulenärmel mit Aufschlägen. Mütze aus Flaumstoff mit Automobiliheiler.

13. **Untertaille mit Ärmelvolants und Spitzenverzierung.** Die Untertaille ist mit rundem Ausschnitt versehen. Spitzendurchbruch mit Banddurchzug garniert sie in Sattelform. Stoffvolants umranden die weiten Ärmelbänder.

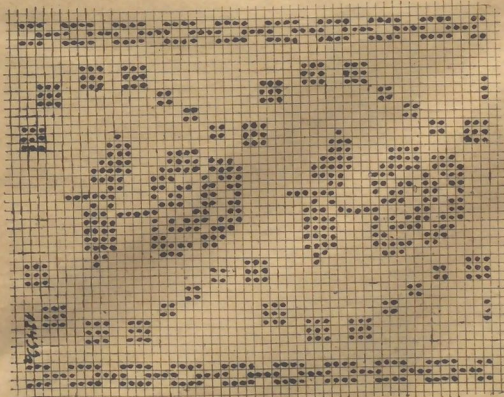
14. **Elegante Rockhose mit Untertaille.** Die mit glattem Rundgürtel gearbeitete unten weite Rockhose ist mit einem breiten Spitzenvolant und Zwischensatz besetzt. Die Untertaille ist oben und unten leicht eingereit. Ihren runden Hals- und Ärmelschnitt schließen schmale Spitzen und Banddurchzug ab. Banddurchzug als Gürtel.

15. **Feste Untertaille mit Spitzenverzierung.** Sie zeigt Schnitrschluß in der vorderen Mitte. Zu beiden Seiten des Schlußes und am Rande des Ausschnittes und der Ärmelbänder sind breite Spitzen angefügt. Wattschirting bildet ihr Material.

16. und 17. **Garnitur von Taghemd und Beinkleid für Damen.** Lochstickerei und Banddurchzug ist zum Besatz dieser Garnitur verwendet worden. Das Hemd ist ohne Ärmel mit tiefem Ausschnitt geschnitten. Dem Beinkleid ist ein breiter Volant angelegt worden.



12. Praktischer Mantel für Reise, Automobil, Abendgebrauch und dergl.



10. Typenmuster zur Borte in Filetarbeit. (Siehe Abb. 18.)

Jacketanzug mit Knopfbefestigung





Schal in Häfelarbeit. Angenehme Handarbeit für ältere Damen. Material: 250 g graue Gazellenwolle, 50 g weiße. Der Schal wird hin und zurückgehend gehäkelt. — 1. Tour: 120 Maschen angeschlagen. — 2. Tour: 1 Luftm., 1 f. M. — 3. Tour: 1 Luftm. und in die vorhergehende Luftm. eine f. Masche, alle folgenden Touren in dieser einfachen Folge. — Um die weißen Borten an beiden Enden des Schals herzustellen, häkelt man am Anfang 22 graue Touren, dann 2 weiße, 4 graue, 4 weiße, 4 graue, 6 weiße, 4 graue, 4 weiße, 4 graue, 2 weiße und dann wieder 22 graue, dann folgen in gleicher Reihenfolge die weißen und grauen Touren. Das Mittelstück des Schals ist einfarbig grau, am andern Ende wiederholt sich die weiße Borte. Die Länge des Schals kann durch das Mittelstück je nach Belieben gerichtet werden, mein Mittelstück beträgt 154 Touren. Nach Abschluß habe ich an beiden Enden Franzen eingeknüpft, je 1 graue, 1 weiße. Es muß lose mit Beinnadeln gehäkelt werden.



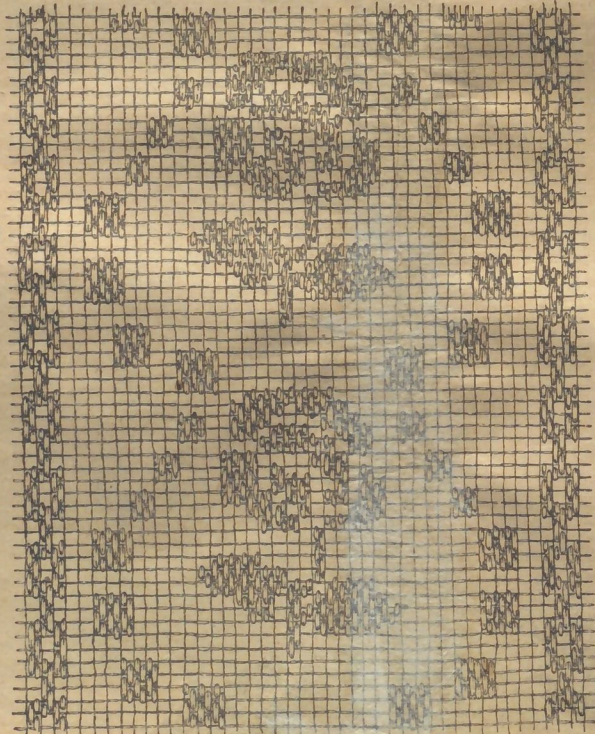
16 u. 17. Garnitur von Caghem und Reinkleid für Damen.

13. Untertaille mit Armelvolants und Spitzenverzierung. — 14. Elegante Rockhose mit Untertaille. — 15. Feste Untertaille mit tiefem Ausschnitt für Damen.

19. Kleid aus Chiffon und Filetstoff für Hochzeitsgesellschaften, Gesellschaften und dergl. Dem Futterrock aus weißer Seide ist auf der unteren Hälfte ein Chiffonrock aufgearbeitet, der mit drei Volants und einem Garniturteil aus gemäßigter Chenille mit Franzen ausgestattet wurde. Darüber legt sich das halbanliegende Empirekleid aus Filetstoff, das oben durch eine schichtartige Garnitur aus gemaltem Chiffon ergänzt wird. Ein entsprechender gemalter Teil ist auch dem Ueberkleid unten angeheftet und mit einem breiten Saumstreifen aus weißem Liberty-Atlas versehen worden. Weiter die bis zum Ellbogen reichenden anliegenden Ärmel aus Chiffon fallen Franzensbüschel aus weißer Chenille. Die Nachart eignet sich auch für eine schwarze Toilette, nur müßte dann an die Stelle des gemalten Stoffes schwarzer Spitzenstoff treten. Gesellschaftshaarfrisur mit Locken.

Briefkasten der Modenabteilung.

Manche unserer Leserinnen lassen sich oft davon abhalten, ein Kleid, das ihnen gefällt, nachzuarbeiten, weil es ihnen nach der Beschreibung zu elegant erscheint. Wir möchten deshalb wieder daran erinnern, daß jede Nachart durch Fortlassen überflüssiger Befäße und durch die Wahl billigerer Stoffe bedeutend vereinfacht werden kann. Ebenso geht es mit den Hüten. Die Mode hat z. B. eine große Vorliebe für Straußfedern, aber die praktische Hausfrau kann sich nur in seltenen Fällen solche Anschaffungen gestatten, dann tut es natürlich eine Fantasiefeder ebenso gut.



18. Borte in Filetarbeit zur Ausstattung von Einf., Schürzen u. dergl. (Siehe Abb. 10.)



19. Kleid aus Chiffon und Filetstoff für Hochzeitsgesellschaften, Gesellschaften und dergl.



Preisauflage der „Sächs.-Thüringischen Hausfrau“ an deren Lösung sich jedermann beteiligen kann.



In diesem Bilde sind die Illustrationen zu 4 Kinderliedern enthalten. Wer errät sie?

50 Preise im Gesamtwerte von über 300 Mark.

- | | |
|--|--|
| 1. Preis: Eine Nähmaschine im Werte von . . . 75 Mk. | 7. Preis: Böttcherwaren im Werte von . . . 10 Mk. |
| 2. „ Eine Waschmaschine im Werte von . . . 50 „ | 8. „ Korbwaren im Werte von . . . 10 „ |
| 3. „ Ein Damenjackett nach Maß im Werte von 40 „ | 9.-13. „ Je ein Gebrauchsgegenstand i. W. v. 5 „ |
| 4. „ Eine Germania-Badewanne im Werte von 30 „ | 14.-18. „ Je ein Band von Kirchner: Häusliche Küche. |
| 5. „ Photographien nach Wahl im Werte von 15 „ | 19.-23. „ Je ein spannender Roman, etwa 600 Seiten. |
| 6. „ Schuhwaren nach Wahl im Werte von . 15 „ | 29.-50. „ Je ein Band Haushalts-Bibliothek. |

Für die richtige Lösung dieser Aufgabe sehen wir obenstehende 50 Preise aus. Kaufen mehr wie 50 richtige Lösungen ein, so entscheidet nach Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerl. Gesetzb. das Los. Gehen richtige Lösungen überhaupt nicht ein, so werden die Preise an die Einfender von 50 annähernd richtigen Lösungen verteilt. Beamte des Verlags und deren Angehörige sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen. — Die Lösungen sind mit der Aufschrift „Preis-Aufgabe“ auf einer Postkarte an die Schriftstelle der „Sächs.-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzusenden. Schlusstermin für Einlieferungen 30. Januar 1909.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, frischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Altes Gold und Silber
kauft und zahlt hohe Preise [1884]
Max Obeck, Magdeburg,
Breite-Str. 80/81, Eing. Katharinenstraße.
Renovieren und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Zarten Weissen Toint
erzielt man über Nacht durch
99%
(Grembler)
Versuchen sie als Leibes
Crème Teras, es wird
Sie nicht reuen.
Einmaliger Versuch
Überraschender Erfolg.
Tub. 150 Nachn. 198.
Tausende Dankschreiben
Max Schwarzlose Parfüm
Königsstr. 59 Potsdamstr. 2

Verlangen Sie aber ausdrücklich
MAGGI'S Würze,
Schutzmarke Kreuzstern;
denn diese ist und bleibt das beste Mittel zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Bouillon, Gemüse, Eierspeisen usw.
Achten Sie auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke

Naphta-Seife, seit Jahren bekannter, liefert in 10 Pfund- Kartons franco Nachnahme für 3,25 Mk. Aug. Hoffmann Nachf. Seifenfabrik, Bornbun- (Anhalt), Reg.-N. 1566/74

aus unseren Bestellungen in **Östwest- und Ostafrika** treffen immer
Strammfedern ein, welche verarbeitet und zum Verkauf bereits
gemacht werden. Die Preise sind etwas höher als früher, aber wenn
Sie direkt kaufen, wohl sehr billig. Es kosten: **Marino Strammfedern**,
1/4 m lang, 10 cm breit H. 1., 15 cm breit H. 1.50, ca. 20 cm breit
H. 2.00, ca. 25 cm lang, 12 cm breit H. 3.,
15 cm breit H. 4., 18 cm breit H. 6., gelbes beste Stramm-
federn, ca. 35 cm lang, 20 cm breit H. 8., ca. 35 cm lang, 22 cm breit
H. 10., ca. 43 cm lang, 25 cm breit H. 15., ca. 50 cm lang, 30 cm
breit H. 20., ca. 60 cm lang, 35 cm breit H. 25., ca. 65 cm lang,
H. 10., in schwarz und weiss am Lager. Eine 2 m lange Messerlinie, 4reihig, in
schwarz oder weiss, H. 11., 15., 20., 25., bis 190., auch mehrere Dutzende nach
Anzahl. **Blumen, Palmen, Früchte etc.**
Manufaktur künstl. Blumen
und Strammfedern-Import **Herm. Hesse** Dresden, 110 64

Auspulieren von Möbeln, Pianinos,
auch Reparaturen werden
sauber ausgeführt. — Rote Wöbel werden
auf Wunsch wiederum poliert. [1877]
Fr. Lucke, Tischlerei.
Breitweg 101, Eingang Badstraße.

Magdeburg,
Breitweg 135,
befindet sich
Georg Mook's
Möbelmagazin
Große Lager part., 1. u. 2. Etage.
Bermontente Anstaltung von
Musterzimmern
in Extra-Räumen.
Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, fest-
stehende Einrichtungsstücke, wie Garderobe-
schränke, Bureau's, Spiegel- u. Polster-
matten, Schreibtische und Bücherstühle
[1817] in jeder Preislage.
Musterbuch und Preisstamm franco.
Georg Mook, Breitweg
135,
dicht neben Café Colonnaden.

Die Aehrenleerin.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Der französische Maler Jules Breton, geb. 1827, der Schöpfer unseres Bildes, entlehnte schon die Stoffe seiner ersten Bilder den ländlichen Kreisen seiner Umgebung. Er malte die Bürger und Bauern der alten Provinz Blois in ihrer Alltagsbeschäftigung, zum Theil in freier Natur, aber diesen einfachen Motiven wußte er durch zarte Behandlung und durch harmonische Verämelung der Figuren und der Landschaft einen großen Reiz, bisweilen sogar einen hohen Adel und eine Großartigkeit des Stiles zu geben. Sein Kolorit ist kühn und kräftig, seine Modellierung scharf und plastisch. Zu voller Anerkennung kam er erst 1857 durch sein Bild: die Segnung der Felder, dem 1859 in der Aehrenleerin folgte. Von seinen übrigen Schöpfungen wären noch eine ganze Reihe bedeutender Meisterwerke hervorzuheben, und seine große Kraft der Charakteristik hat er in unablässigen Schöpfungen bis in die neueste Zeit bewahrt. 1872 erhielt er die Ehrenmedaille des Salons.



Billige Fleischbrühe. Um von wenig Fleisch eine kräftige Brühe zu bekommen, ist ein Haupterfordernis, alle Knochen von Braten, und auch solche, die mit Fleisch schon einmal gekocht, soweit sie noch Kraft enthalten, zu zerhacken und mit dem nur so viel als nötig gewaschenen Fleisch beizustellen. Alle dazu nötige Würze tue ich gleich hinzu, schäume aber die Brühe nicht ab, da sie von selbst klar wird. Außer Salz nehme ich Sellerie, Lauch, Petersilienwurzel, eine gelbe Rübe (Karotte), eine H. Zwiebel, 3-4 Becheln Knoblauch, etwa die Hälfte einer großen Tomate und einige gedörrte Schoten der grünen Brodelerbsen. Letztere dörre ich im Sommer nach jedesmaligen Kochen solcher Erbsen und habe dann für das ganze Jahr. Bei drei erwachsenen Personen und fünf Kindern erhalte ich aus 750 g gewöhnlichem Rindfleisch für zwei Tage kräftige Brühe zur Suppe. 6. S.

Einwäcker Küchenzettel.

- Sonntag: Weinsuppe. — Weisbäner mit neuem Sauerkraut. — Zitronencreme
- Montag: Bouillonsuppe. — Mit Bouillon zubereiteter Wirzingsohl und Rindfleisch.
- Dienstag: Reisuppe. — Äpfel, Bohnen und Kartoffeln zusammengelocht, dazu Bratborscht.
- Mittwoch: Hühnersuppe. — Wild- oder Hammelfleischsuppe.
- Donnerstag: Bohnensuppe von frischen Bohnen mit Wirsching und Kartoffeln. — Arme Ritter mit Zwetschentompott.

- Donnerstag: Tomatensuppe. — Gefüllter Kohlkopf mit Eierauce und Kartoffeln.
- Dreitag (vegetarisch): Obisuppe. — Pilzsolelets mit Schmorkartoffeln. — Reis mit Wirsching. — Eierfischchen mit Pfirsichen. — Quarkfischchen.
- Sonabend: Gräupchensuppe. — Frischkäse von alten Hübnern mit Semmelstücken. — Apfelsüden.

1 Schweineleber-Pastete. 250 g Schweineleber, 500 g fettes Schweinefleisch, 250 g Champignons, etwas weißen Pfeffer, eine gekochte Schalotte, eine Prife Thymian. Leber und

um sie nach und nach in heißem Schmalz auszubaden. Die Kasserolle wird fester gerührt, damit die Apfelscheiben von allen Seiten gleichmäßig braun gebacken werden. Mit Zucker bestreut werden sie zu Tisch gegeben.

2 Gefüllter Kohlkopf. Ein mittelgroßer, etwas lockerer Weißkohlkopf wird mit einer Messerspitze Natron nicht zu weich gelocht, dann auf einen Holzeller gelegt und so viele der größten Blätter davon gelöst, als nötig sind, eine Puddingform damit inwendig vollständig auslegen. Das übrige des Kohlkopfes ohne den dicken Strunk wird fein gehackt. Man läßt dann 65 g Butter zergehen, eine feingehackte Zwiebel darin schwenken, tut den gehackten Kohl dazu, läßt dies einige Minuten zusammen schmoren und schüttet es in eine Schüssel. Nun werden 750 g Fleisch, darunter fettes Schweinefleisch (es können aber auch gekochte Reste verwendet werden), fein gehackt oder durch die Fleischhackmaschine gegeben, mit dem Kohl, zwei Eiern, einem eingeweichten, durch ein Sieb gesieberten Milchbrot, Salz und etwas Pfeffer vermischt und in die Puddingform getan. Diese wird vorher mit Butter bestrichen und mit den losgelösten Kohlblättern ausgelegt. Das Gericht muß in der Form 1 1/2 Stunde kochen. Dazu gibt man eine Sauce, zu der man 2 Eßlöffel Mehl in 60 g Butter schmilzt und mit 2 Tassenpöpen von dem Wasser, in dem der Kohl gekocht ist, klar rührt und kocht. Nach dem Desinen der Puddingform und vor dem Stürzen des Puddings füllt man die kräftige Brühe, die sich oben gesammelt hat, als Würze zur Sauce. Zuletzt rührt man 50 g süße Butter zur Sauce und zieht sie mit einigen Gelbeieren ab, dann darf sie nicht mehr kochen. (Aus: Feine häusliche Küche von M. v. Burdard. Verlag Deutsches Deutsch- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin.)

3 Pilz-Solelets. Frische Pilze werden gewaschen und fein gewiegt mit etwas Salz und in Butter geschmorter Zwiebel auf's Feuer gesetzt; nach einer Weile legt man sie auf ein Sieb zum Abtropfen und wengt zu einem Teller voll 1/2 Liter Sahne, etwas Butter, einige Eier, geriebene Muskatnuß, noch etwas geschwippte Zwiebel und so viel geriebene Semmel, daß die Solelets sich formen lassen. Man bäckt sie auf beiden Seiten in Butter und trägt sie heiß auf.

Unsere verehrl. Abonnenten werden gebeten, von einem

Wohnungswechsel

uns schriftlich durch unsere Boten oder durch Postkarte rechtzeitig Kenntnis zu geben.

Die Geschäftsstelle.

- Dreitag: Graupensuppe mit Maggi. Kartoffelsalat und Pfannkuchen.
- Sonabend: Erbsensuppe mit Semmelwürstchen. — Schellfisch und Senfsauce.

Reicher Küchenzettel.

- Sonntag: Rudehsuppe mit Entenkei. — Schweineleber-Pastete mit Remouladenauce. — Entenbraten mit Täpferohl, Kartoffeln und Preiselbeeren.
- Montag: Hagebuttenuppe. — Brissolletten mit Rosenohl. — Ausgebakene Apfelscheiben.
- Dienstag: Griechensuppe. — Gepöfelte Aehnzunge mit märkischen Rübchen, die mit einem Kranz recht weich gekochter und glasierter Macaronen (Kassanien) garniert sind.
- Mittwoch: Pilzsuppe. — Hosenbraten, Kartoffeln und Apfelsmus.

Schweinefleisch werden dreimal durch die Hadmaschine gedrückt, die Masse mit dem Gewürz gut verrührt, dann abwechselnd mit den Champignons in eine kleine Puddingform gefüllt. Eine Stunde im Wasserbade kochen lassen. Am besten bis zum nächsten Tage stehen lassen, dann stürzen. Jeder wird sich über den feinen Geschmack wundern. Sie ist von Gänseleberpastete kaum zu unterscheiden.

4 Ausgebakene Apfelscheiben. Große Äpfel werden geschält, das Kernhaus ausgekocht und in dicke Scheiben geschnitten, die man dick mit Zucker bestreut, mit einigen Pfählen zum Übergießen und so eine Stunde stehen läßt. — Von einigen Pfählen Mehl, einem Glase Weißwein, etwas zerlassener Butter und einem Ei hat man den Teig hergestellt, in welchen die Apfelscheiben hineingetaucht werden,

Was ziehe ich an?

Beste Beantwortung dieser Frage durchs Favorit-Modenalbum (nur 70 S.) und beste Hilfe beim Schneidern nach neuesten Modellen durch Favorit-Schnittle bei der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N., P. A. 8 und deren Agenturen.

Zahn-Atelier
Paul Puetsch
Magdeburg [1882]
Kaiserstrasse 13, Ecke Wilhelmstr.

+ Gummi- fow. alle hygien. Bedarfs- Artikel bei **Frau Wolf**, Magdeburg, Viktoriastraße 1. II. Etage. [1768]

Tapeten
Linoleum - Leatern.
Billigste Einkaufsstelle!
Hervorragende Auswahl. Neueste Muster.
Alpers & Reinecke,
Magdeburg, [1857]
Bärplatz. Fernsprecher 3134.

NEHMEN Sie stets KUNEROL zum Braten Backen Kochen sparen Sie durch dies feinste Cocosspeisefett die teure Butter und et- bekömmlicheres und reineres an Speisefett finden Sie nicht

MAIZENA Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke. Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc. Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Vereine.

Der Turnklub „Dr. Götz“ hielt in der Neuzeit in der „Deutschen Jahne“ einen stark besuchten Unterhaltungabend ab. Nach Vorführung verschiedener Übungen, wie Stabübungen, Traumpolnpringen usw. führte die Damenabteilung einen wohlgeleitungen Tanzreigen auf. Unter der Leitung der Vorturnerin, Fel. Thiede, trat dieselbe noch zu einem Barrenturnen an, das allseitigen Beifall fand. Schöne Gesangsvorträge bot die Konzertfängerin Fel. Martha Niede aus Bonn. Im weiteren Verlauf des Abends gelangten „Das neue Mädchen“ und „Ein Husarenreich“ zur Aufführung. Der fröhliche Humor beider Stücke lebte die Teilnehmer in die fröhlichste Stimmung. Den Schluss des Abends bildete ein vergnügtes Kränzchen.

Der Magdeburger Männer-Turnverein von 1848 beschloß die Gründung einer vollstündigen Abteilung, die die sogenannten leichtathletischen Übungen und das Ringen im geschlechtlich-römischen Stil, sowie deutsches Turner-Ringen besonders pflegen will.

Der Handwerkerschülerverein zu Magdeburg wird im kommenden Winter, am 29. Oktober und 4. März, zwei große Färbefestlichkeiten veranstalten. Das Stiftungsfest, das am 14. Januar ebenfalls im Färbekloster gefeiert wird, soll besonders abwechslungsreich gestaltet werden. Ferner soll demnächst ein großes Böfessen zur Pflege der Geselligkeit die Mitglieder vereinen.

Unter dem Namen „**Verein Aquaria für volkstümliche Naturkunde**“ hat sich kürzlich eine neue Vereinigung gebildet, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Kenntnis der niederen Tierwelt durch die Einrichtung und Pflege von Aquarien und Terrarien an Volkse zu verbreiten. Den Vorsitz führt Herr F. Laue, während zum Schriftführer Herr W. Nolle gewählt wurde. Die Versammlungen finden im Restaurant „Drei Kaiser“ jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat statt.

Der Naturheilverein Brichniz-Kneipp veranstaltete kürzlich einen Vortragabend, an welchem Herr Rudolph-Leipzig zahlreiche wohlgeleitene Lichtbilder vorführte. Anfang Oktober soll für die Mitglieder ein fünf Abende umfassender Naturkursus beginnen.

Der Budauer Wertmeister-Frauenverein hielt im „Konzertbau“ einen Festabend ab, an dem auch die Bezirksvereine aus der Alt-

und Neuzeit teilnahmen. In der Festansprache wies die Vorsitzende, Frau Hilaitis, besonders auf den Zweck des Vereins hin, der gegründet sei, die Witwen und Waisen verorbener Wertmeister zu unterstützen. Die kurze Zeit des Bestehens dieser Einrichtung habe bereits keine Notwendigkeit zur Genüge dar, getan. Durch ihn ist im Verlaufe von 7 Jahren schon manche Träne getrocknet und manche Not gelindert worden. Die Gesangsgruppe des Vereins bot unter Leitung des Lehrers Döring eine Reihe stimmungsvoller Lieder, die Vorsitzende selbst erstreute die zahlreichen Anwesenden durch äußerst entsprechende Sopranstimme und drei Vereinsdamen boten ein heiteres Ensemble. Zahlreiche freiwillige Spenden und eine Verlosung führten der Kasse des Vereins zum Zwecke der Wohltätigkeit wieder namhafte Beträge zu. Ein fröhlicher Ball bildete den Schluss des Festabends.

Wohnung.

Etwas über das Polieren.

Im Fernsprecher unseres Blattes ist schon oft die Frage angeschnitten worden: „Wie poliere ich meine Möbel selbst?“ Diese Frage wird bei allen Fachleuten nur ein Lächeln hervorgerufen, denn für das Gelingen des Polierens kann man einem Laien gegenüber niemals aufpassen, da es selbst viele Tüchtler gibt, die nicht polieren können, und es niemals lernen. Wer es aber verstanden möchte, der möge folgende Zeilen beachten: „Die Politur legt man sich zusammen aus 1/2 Liter denaturiertem Spiritus oder schlechtem Polierspiritus genannt (aber um Himmelswillen keinen Brennspritus), und 125 g Schellack, diese mischt man in einer gut verkorkten Flasche, läßt es stehen, bis der Spiritus den Schellack vollständig aufgelöst hat. Um dies zu beschleunigen, schüttelt man den Inhalt oft, dann ist die Politur fertig. Um nun die Möbel aufzupolieren, ist aber noch Leinöl, Sandpapier, ein Stiel recht verwaschene weiße Leinwand und ein Wollstrumpf nötig. Zuerst beginnt man mit der Säuberung der alten Möbel von Staub und Schmutz, indem man die betreffenden Sachen mit einem in Leinöl getauchten Stiel Sandpapier Nr. 00 recht sauber abschleift. Dann beginnt das Polieren, und zwar ist dazu die Leinwand und der Wollstrumpf nötig. Auf den Strumpf wird die Politur gegossen und die Leinwand darüber gelegt, der Strumpf also gleichsam einmal eingeschlagen. Man gieße nicht mehr Politur auf,

wie höchstens ein Schöffel faßen kann, betupfe vorher die zu polierende Fläche mit Leinöl und beginne nun mit dem Polieren so, daß immer nur Kreise beschriebener werden, d. h. niemals lang polieren, da man sonst keine klare Fläche bekommt, und nur Streifen, die wie Fäden aussehen. Ist der Ballen trocken, so wird wieder Politur nachgegossen, und so lange aufgetragen, bis man einen richtigen Grund darauf hat. Dies nennt man eigentlich Grundieren. Zerreißt der Leinwandlappen, so wird er erneuert. Sind die Möbel nun grundiert, so läßt man sie am besten einen Tag stehen, damit der Grund recht fest trocknet. Im andern Tag beginnt das Fertigpolieren, das eigentlich die Hauptsache ist. Man beginnt wieder mit Aufgießen der Politur und Betupfen mit Leinöl und poliert so lange, bis der richtige Glanz da ist. Hat man diesen erhalten, so nimmt man ein andres Stück Leinwand, begießt den Ballen mit Polierspiritus und poliert aus, d. h. das auf der Fläche befindliche Leinöl wird durch den Spiritus herausgezogen. Dieses Auspolieren mit nur reinem Spiritus muß ganz vorsichtig und leicht geschehen, da man sonst die Politur abstreift. Ist alles gut gelungen, so muß man eine klare Fläche haben, in welcher man sich spiegeln kann. Um nun einen dauernden Glanz zu behalten, ist es nötig, die Möbel recht oft, vielleicht alle Woche einmal abzureiben. Es gibt dafür in Möbelgeschäften fertig käufliche Mittel. E. S.



Fragen.

Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

- G. Br.:** „Kann man durch irgendein Verfahren ein Dickwerden der Nase bei Kindern verhindern?“
- R. W. 25:** „Wer nennt mir ein recht apertes Patengeschenk für ein Mädchen einer vornehmen Familie?“
- Vola:** „Muß man ein junges Mädchen, das mit der Orthographie beständig auf Kriegsfuß lebt, für ungebildet halten?“
- Frau Margarete:** „Mein Mann ist lebend und muß alljährlich Bad Dehnhausen aufsuchen. Kann man sich dort eine Gegend für 3 Personen (Eltern mit einem Kinde) durch Abvermieten von Badegästen mit einem Kapital von 6-8000 M sicher grün-

den? Oder ist es nicht ratsam, das Geld dort an einem Grundstück festzulegen? Ist der Badort noch andauernd ohne Konkurrenz auf der Höhe, damit die Grundstücke nicht ihren Wert verlieren und später einmal schwer wieder veräußert sind? Auf wieviel Einnahme kann man wohl jährlich rechnen, wenn man wirtschafet, wie es sich gehört?“

5. Nebenberuf. Weiß nicht irgendeine liebe Mitleserin, wie man sich einen Nebenverdienst schaffen kann? Vielleicht durch fabrizieren eines Gegenstandes oder mit etwas Andern? Wir wohnen in einer Vorstadt Magdeburgs, jedoch nicht sehr an der Lage und betreiben ein Kolonialwarengeschäft. Es ist noch viel Platz und ein ziemlich großer Garten vorhanden.

Antworten.

Einkaufende Auskünfte über in unserem Blatte angelegte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Antfragenden direkt zugeteilt.

In Erziehung. (Frage 263 in Nr. 237.) Sie fragen, ob es ratsam ist, den Kindern von der Geburt an des Nachts die Nahrung vorzutrinken. Nun, der Säugling bedarf auch schon der Erziehung, und zwar sowohl der körperlichen wie der geistigen. Diese hat sich zuerst nur auf Gewöhnung und Nachahmung zu gründen, da von Verstand kann die Rede sein kann. Man vermeide darum sehr sorgfältig alles, was dem Kinde zur unnötigen Gewohnheit wird. Eine Mutter darf bei aller Liebe zum Säugling sich nie durch falsche Nachgiebigkeit zur Sklavin ihres Kindes machen, was sie späterhin nur allzu bitter bereuen würde. Gerade bezüglich des Nahrungsgenusses kann man vieles vermeiden. Ist ein Kind von angeborener Schwäche, dann wird man ihm bis zu seiner Kräftigung wohl seinen Hunger stillen so oft es danach verlangt. Bei gesunden Kindern aber verfahren man so, daß man sie an bestimmten Zeiten gewöhnt und lasse sie des Nachts ruhig einmal schlafen. In den ersten 14 Tagen verabreicht man am besten alle 2 Stunden, später alle 3 Stunden Nahrung, gewöhne sie aber unbedingt an eine nächtliche Pause von 5 bis 6 Stunden, die etwa zwischen 9 Uhr abends und 3 Uhr morgens liegen müßte. Erwacht das Kind, so wird es zwar schreien, aber nach ein paar Nächten wird es sich bereits an die längere Pause gewöhnt haben und weiter schlafen. Wie sollte das Kind des Nachts aus dem Schlaf geweckt

Planener - Wäsche - Stickerei,
Am Markt 28, I rechts. 1443
Monatliche von 10 M an. Einzelne
Duschaber Dsh. von 65 M an. Ganze
Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Stottern wurde 12mal erfolgt, behand.
Durch natürl. Heilweise geht
jed. Stotterer bestimmt heilb.
Wünschenswerter Erfolg. Primahef.
Dr. J. Stram, Berlin, Kreuzbergstr. 76 k.

**Wäscherei, Plätterei und
Gardinen-Spanneri**
Gustav Mohs, Knochenhauer-
str. 22. 1868
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und
wieder angeliefert. Prompte Bedienung.

Zöpfe
in grosser Auswahl von 2-15 Mk.
Zöpfe von prima Schmitthaar
von 15-30 Mk.
Auswärtige Damen bitten Haarprobe
nebst Preisangabe einzusenden.

Bruno Baumgarten,
Damen- und Herren-Frisier-Salons
1. Rang. 1891
Magdeburg, Breitweg 15,
Eing. Bartrasse. - Fernruf: 5017.

**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**

für zarte weiße Haut
allen voran



werden, auch wenn diese Pause beträchtlich überhöhen würde. Es ist aber auch zu beachten, daß das Kind oft aus anderer Ursache des Nachts schreit. Der richtige Grund muß aber unbedingt erforscht werden. Es kommen da noch in Betracht: Kälte, Nässe, Fäulung, Verstopfung, Darmkatarrh, unbequeme Lage usw. Solche Ursachen müssen beseitigt werden, bei Verlangen nach nächtlicher Nahrungsaufnahme aber lasse man sich nicht durch Schreien berühren. Am Tage mag das Kind in Abhängen trinken soviel es trinken will, jedoch gewöhne man daselbe nicht daran, beim Trinken ein Weibchen zu schlafen, dann wird auch der Schlaf des Nachts ein fetter werden.

Fr. 2. An Ludolf: (Frage 257 in Nr. 235.) Nach den Launen der Frau richten? Eine sonderbare Frage! Launen müssen unterdrückt werden. Aber auf der anderen Seite soll auch Recht stets Recht bleiben, das darf sich niemand nehmen lassen. Beide Meinungen müssen in der Ehe in Einklang gebracht werden, damit Familienzwistigkeiten vermieden werden. Und es geht wirklich leicht, wenn auf beiden Seiten der gute Wille da ist.

Wenn ich von den Launen einer Frau höre, muß ich jedesmal den armen Mann bedauern. Lieber Ludolf, Sie scheinen viel Ärger runter zu würgen. So sind aber die Frauen in vielen Fällen; mit ihren Launen wollen sie dem Manne ihren Willen zeigen und ihn durchgehen, drohen wohl gar mit Familienzwistigkeiten. Lassen Sie sich bloß nicht „unterliegen“, fangen Sie nur auch an, launenhaft zu werden! Doch nein, darin sollen Männer vernünftiger sein. Besser ist's, Sie gehen Ihrer Frau bei ihren Launen allemal aus dem Wege. Ich weiß wohl, daß ich mit meiner Meinung bei vielen Frauen auf Widerspruch stoße, na ja, die Wahrheit wollen sie oft nicht hören, und auf einen Zeitungsrat bin ich gefaßt.

Sehr geehrter Herr Ludolf! Ich verstehe nicht, warum sie sich wegen der Launen Ihrer lieben Frau so offen nach Rat sehnen. Die Frauen sind ja gar nicht launenhaft, suchen Sie nur die Ursache Ihrer Mißstimmung in sich selbst. Von Ihrer schlechten Seite beraten Sie uns natürlich nichts, selbstverständlich, Sie wollen ja doch nur recht bekommen. Und dann schreiben Sie, nur wegen Kleinigkeiten würde Ihre Gattin launenhaft. Et, et, also nicht einmal kleine Wünsche, bescheidene Wünsche können Sie ihr erfüllen? O Sie böser Mann! Das gute Wesen, das Sie im Glück der Jugend so herzlich und aufrichtig geliebt hat, mit dem Sie fünf Stunden verleben durften, das einst auch Ihrer heißen Liebe wert war, dem wollen Sie auch den kleinsten Wunsch versagen? O Sie Grausamer, Bedenken Sie nur, wie lieb und gut auch heut noch Ihr Frauchen sein kann und auch wirklich ist, wenn Sie nur wollen. Wäre es Ihnen wohl angenehmer, wenn sie häufig mit der Bitte um große Opfer an Sie heranträte? Ach nein, sie ist zu bescheiden, sie tut's nicht. Sie ist in ihren Wünschen zurückhaltend! Und Sie, Herr Ludolf, gönnen der guten Seele des Kindes nicht eine Kleinigkeit, lassen ihr nicht eine Meinung und wollen es zu Zwistigkeiten kommen lassen? Lieben Sie noch Ihre Frau? O belehren Sie sich, Sie Böser. Genug.



Hr. D. auf Schloß B. Da Sie durch die erstmalige Anzeige in unrem Stellenanzeiger bereits eine passende Stellung als Erzieherin fanden, wäre es zweckmäßig gewesen, wenn Sie uns hieron sofort benachrichtigt hätten. Wir wären dann in der Lage gewesen, die zweite Aufnahme des Junrats zu stillieren. — Nein! Das Wort kostet im Stellenanzeiger nur 5 d.

Graphologischer Briefkasten.

Handschreibentendungen werden unseren Lesern bei Anabe ihrer vollen Adresse, gegen Entgelt, Mitteilung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mitbeilegt 10 Zeilen umfassen muß, zugewiesen.

„Frau Frieda 25.“ So viel ich aus Ihren Zeilen herauslesen kann, sind Sie eine fein angelegte edelbenkende Natur. Sie sind für eine gemüthliche Häuslichkeit geschaffen, wo Sie in der Stille wirken können, nur bestrebt, all und jedem gerecht zu werden. Dabei glaube ich, sind Sie eine Freundin der Natur und wohl auch musikalisch, da Sie ein feines Empfinden besitzen. Gerne und von Herzen geben Sie jedem, dies wird so sehr anerkannt und wird Ihr Erscheinen stets von all Ihren Freunden mit Jubel begrüßt. Wenn so viel Glück und Freude beschieden, der braucht sich nicht zu grämen hienieden.

Wie ist es doch gesund, auf Speisem die da nähren, zuzuteilen frisches Obst erquicklich zu verzehren.“ Frisches Obst ist, wie der „Hausdokter“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (976) schreibt, das wahre Geheimrezept für nervöse Menschen. Die natürlichen Fruchtstoffe fördern nämlich in hohem Grade die Verdauung und hemmen die Entzündung von Mikroorganismen, die bei gewissen Formen von Verdauungsstörungen auftreten. Daher erzielen auch z. B. Traubenarten bei Nervösen so glänzende Erfolge. Die Abfallsäure des Stoffwechsels, die sich im ganzen Organismus anhäuft, werden durch den an Mineralstoffen reichen Mostsaft leicht aufgelöst und dann durch die Nieren zu rascher Ausscheidung gebracht. Wo der kranke Trauben nicht beitragen sollte, ist ungepörrer Traubensaft oft Wunder. Der „Hausdokter“ beschäftigt sich u. a. häufig mit den Uebeln, die beim Wechsel der Jahreszeit auftreten, und bringt die zur Heilung führenden Verhaltensmaßregeln. Bei wöchentlichem Erscheinen kostet er vierteljährlich 1 M. und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Rätsel-Ecke.

Auflösung

der Knackmandel 130: Würfel.

Preise empfangen: Juliane Häppler, Cöthen i. Anh., Schützenstr. 4c, II. Mathilde Kaiser, Braunschweig, Ritterstraße 11. Heinrich Kiehnorn, Halle a. S., Bernhardtstr. 20. Willy Licht, Magdeburg-Neustadt, Abendstr. 1.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Neugartenstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Allerlei.

Stularmen und fleischhäftigen Personen pflegen die Aerzte in früheren Zeiten schweere Weine in größeren Dosen zu verordnen — ein Verfahren, von dem die neuere Medizin jedoch zurückgekommen ist, besonders nach dem als vollwertiges Mittel zur Kräftigung und Befehung des geschwächten, heruntergekommenen Körpers sich das schürliche Schwarzbier bewährt hat, das seit mehr als 2 Jahrhunderten in der kühnlichen Brauerei Köstritz gebraut wird, das köstlicher Schmecker verbindet alle anregenden und kräftigenden Eigenschaften schwerer Weine mit absoluter Ungefährlichkeit, da sein Alkoholgehalt zu niedrig ist, um erregend wirken zu können. Sein Reichthum an Nährstoffen, fähigsten, bitt und frohenherben Stoffen ist so groß, daß neuerdings neben vielen Krankenhäusern auch zahlreiche Sanatorien und Krankenanstalten dieses Bier für ihre Patienten einschreiben, die es auch keines einzigen Wohlgeschmackes halber andere Erfrischungsmittel vorziehen. Seine Wirkkraft und gute Bekanntheit hat ihm auch seinen Ruf als vorzügliches Hausmittel verschafft.

Sprechstunde der Schriftstelle:

Mittwoch und Samstag 2-3 Uhr, Helmholtsstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Tapetenfabrik Magdeburg 1822] G. m. b. H. Jnh. Otto Kempfe

Kaiser Wilhelmplatz 9, Fernsprecher 3561 Verkaufsstellen: Breite Weg 257, Ecke Moltkestr. 4356 Fabrik: Rogäckerstr. 43/54, 1642

Juvana Kaffee herrlich im Geschmack mit köstlich aufstendem Aroma, sauber verlesen. Täglich frisch geröstet, 1 Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20 M. ff. Brasilkaffee 0.50 und 1.00 M. Paul Bähr Kaffee-Rösterei-Grossbetrieb, Magdeburg, Himmelreichstraße 1.

Die neueste Damen-Konfektion vom einfachen Phantasie-Paletot bis zu den elegantesten Pflisch-Paletots in nur allernuesten Fassons und besten Ausführungen Die neuesten Kleiderstoffe aparteste Phantasie-Stoffe, glatt und composit, neueste Farben in bestem Damettuch, Satinuche, Chertiofs, Chertreus u. Diagonals, neueste schwarze, reinwollene Stoffe, neueste Blusen- und Kostüm-Stoffe 180g bei grösster Auswahl ausserordentlich billig. Ferner sind aussergewöhnlich günstige Posten eingetroffen in Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Sofastoffen, Solaplüschchen, Portieren und ein grosses Lager bester, garantirt federdichter Inletts und Daunen-Köper, sowie beste, doppeltgereinigte Bettfedern u. Daunen. A. Karger Gelegenheitskauf - Geschäft 8 Grosse Marktstrasse 8

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.

Aus den Pfand-Anktionen sind fast neue Nähmaschinen billig zu verkaufen. E. Lewy, Katharinenstraße 4. Pfänder jeder Art werden unter promptester Auktion hoch betehen. 1885

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb Anfertigung von Ausstattungen und Extra-Bestellungen sowie Reparaturen in kurzer Zeit Anstricken und Anweben getragener Strümpfe, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind. 1794

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telefon 4371, 1420 empfiehlt seine als vorzüglich weit und weit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kaffee, Schokoladen, Pralinen, Pastillen, feine Bonbon, Kaugummi, Pfefferbrot, Erfrischung-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Knochenhauerufer 63, Halberstädterstr., Baummonstr. 14, Sudenb. Str. 24, Schönebeckstr. 33/36, Anstaltsstr. 17, Stephansbrücke 30/31, Schloßstr. 48, Gohlstr. 19, Agnetenstr. 1, Lübeckstr. 18, Anstaltsstr. 27, Schmidtstr. 45/46.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgefallenen Haar, fertige preiswert an u. kanfe jeders, ausgefallent. Frauenhaare. Wilhelm Kessler, Seifens, Magdeburg, Berlinerstr., gegüb. d. Str. 6.

Zöpfe, Frischen, Unterlagen, alle Haararbeiten billig bei Wilhelm Dehlsdorfer, Breitenweg 228. 11579

Pariser und Wiener
Schnittmuster - Atelier
von

Geschwister Ziegenhirt
jetzt 5 Goldschmiedebrücke 5
empfehlen ihre Maß- und Normalschmitte in jeder Ausführung, sowie ihre Filiale für Färberei, Reinigungs- und Waschanstalt. [1905]

Zahn-Atelier

von **Walter Höpp**,
vorm. Seebrecht, [1201]
Breiteweg 65.



Büsten,

auch beschaffbar, wie Abbildung,
von **Mk. 6.50**,
ohne Ständer,
von **Mk. 1.50** an,
empfehlen

F. Rumland, Magdeburg,
Schuhbrücke 1-2. I. [1871]



Neueste
**Damen-
und
Kinder-Hüte**
in reicher Auswahl!
**Auffallend
billige Preise!**
Elb-Kaufhaus

Inhaber [1896]
Otto Broetje
Magdeburg,
Johannisberg - Knochen-
hauerer - Ecke.

**Neuheit für Damen!
Haarersatz**

**Kein Hohlgestell
Kein krankes Haar**
für jede Frisur passend, praktisch und leicht,
sowie jede andere Arbeit fertig, auch von
ausgetümmtem Haar, die

**Zopf-Fabrik
K. Dieckmann**
Georgenstraße 3. [1698]
Kein Laden.

Graue Haare,

Kopf u. Bart erhalten ihre natürliche
Farbe in kurzer Zeit waschecht nur
wieder durch den **Arztlab** empfohlenen

Haar-Regenerator

fett-, giftfrei und unschädlich von
Aug. Schwelgruber, Berlin N. 401.
Chorinerstrasse 81. Gegr. 1882
à Flacon M. 3.50, Probeflasche M. 1.50
Verpackung 30 Flg. und Paketporto.
Nach Einsendung v. M. 1.- mit
Postanweisung sende ich sofort ein
Musterflacon frei Haus!



Otto Schildmacher, Uhrmacher

Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.

Empfehle mein riesiges Lager in

Uhren und Goldwaren

zu billigsten Preisen. [1848]

Reparaturwerkstatt :::: Rabattsparmarken.



? Wo kaufe ich ?

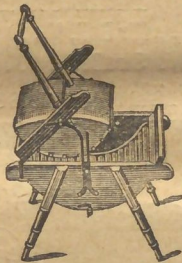
bei

[1780]

H. Sieverling, Jakobstrasse 17, I.

Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in Riesenauswahl.
Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.
Teilzahlung geru gestattet ohne Preiserhöhung.
Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentl. Abzahlung 1 Mk.

Eine Waschmaschine ist nur dann
Waschmaschine und keine Spülmaschine, wenn dieselbe
ohne vorheriges Abreiben mit der Hand die schmutzige
Schlosser-, Bäcker- oder Fleischerwäsche tadellos sauber
und rein wäscht und auch das zarteste Gewebe nicht angreift.
Diese Vorzüge hat nur die **Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“**
D. R. G.-M. 213 897. Prämiert mit gold. u. silb. Med.
Prospekte gratis. Viele Zeugnisse.



O. Freydank,
Waschmaschinen- und Wäscherollen-Fabrik,
Olvenstedt bei Magdeburg. [1783]

An unsere geehrten Leser!

Wir wissen, daß viele unserer Abonnentinnen aus reiner Anhänglichkeit sich die Weiterverbreitung der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ durch Empfehlung in Bekanntenkreisen sehr angelegen sein lassen. Wir beabsichtigen daher, allen denen, welche uns neue Abonnenten zuweisen, als Belohnung einen hochspannenden Roman nach Wahl lt. untenstehendem Verzeichnis oder einen hübschen Gebrauchsgegenstand für die Küche gratis zu überreichen, und bitten, vorzuzunehmen, falls gefälligst das nachstehende Formular oder, wer die Nummer nicht zerschneiden will, eine gewöhnliche Postkarte zu benutzen.

Verlag der „Sächs.-Thür. Hausfrau“.

Sie zerschneiden.

An die

Geschäftsstelle der „Sächs.-Thür. Hausfrau“.

Auf meine Veranlassung hin abonniert von jetzt ab

Frau.....

wohnhaft.....

auf die „Sächs.-Thür. Hausfrau“ bei vierteljährlicher Bezahlung. Ich versichere, daß die genannte Dame bisher noch nicht Abonnentin auf die „Sächs.-Thür. Hausfrau“ war.
Ich bitte, wie versprochen, um Uebersendung des Romans (Angabe des Titels)

Unterschrift und deutliche Adresse.

Verzeichnis der zur Auswahl gestellten Romane.

- Der Hansierer. Von Otto Ruppins.
- Die Dukaner. Von P. du Plessis.
- Das Geheimnis des Arztes. Von P. du Terrail.
- Der Gefangene von Chillon. Von M. Hartmann.
- Die Moberatoren. Von Fr. Gerstäcker.
- Das Muttermal. Von Penson du Terrail.
- Die verhängnisvolle Meeresflut. H. von Balzac.
- Das Verbrechen zu Orival. Von E. Gaboriau.
- Die Bujshlerde. Von Otto Ruppins.
- Das Wraat des Piraten. Von Fr. Gerstäcker.

Fritz Richter

Inh. O. Müller [1842]

Katharinenstrasse 13,
dicht am Breitenweg.

Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen,

empfehlen **Petroleum-**

Tisch- und

Hängelampen,

Gaslampen

in grosser

Auswahl.

Vogelkäfige,

Papageienbauer in verschied.

Preislagen.



Heinrich Meyer

Schuhmachermeister,
Magdeburg,

Peterstrasse 10

Spezialwerkstatt

für Anfertigung ortho-

pädischer und naturge-

mäßer Fußbekleidung.

Leistenanfertigung

für Krüppelfüße in

eigener Werkstatt.

Anfertigung von Fuß-

verlängerungs-

Apparaten, das

neueste auf [1888]

diesem Gebiete.

Einzig am Platze.

Gold, Med.,

Handw.,

Ansstell.

Magdeb.



Photographie H. Boeseche

Berlinerstraße 9 (im alten Fritz)

empfehlen sich zur Anfertigung von

guten halbtönen Photographien in

modernster Ausführung.

1 Dtd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an

1 Vergrößerung 30/40 gratis.

Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder

billig. [1901]

Bestatlt: Vergrößerungen.

Wasch- und Plätt-Anstalt.

Frau Clara Wid,

Magdeburg, Ruckersstr. 15 (im Baben).

Spez.: Feine Damen-, Herren- und Kinder-

leiche Handwäsche. Auch Wäsche nur zum

Plätten, tadellos sauber und schnell. [1839]

Nähen gratis.

**Federdichte
Inletts,**

rot und rotgeschliffenes Ledert ohne

Stoff [1897]

4 Meter, 130 breit \$ 4,50

Unterbett, 4 Mtr., 125 breit \$ 4,50

2 Kissen, 6 Ellen \$ 2,50

Ganzes Bett \$ 11,50

Vorzüglich gute Qualität!

Feinste Inletts,

neutreu und rote,

Bette 4 Meter, 130 cm breit,

\$ 7,20 und 9,-.

Bettlakenleinen,

150 cm breit,

a Laten, 3 Ellen lang, 98 J,

\$ 1,25, 1,50, 1,80 bis 2,75.

**Weisse und bunte
Bettzüge**

a Wegig \$ 3,-, 3,75 bis 5,-.

Carl Kriegsmann,

Aussteuer-Geschäft,

Sauptwache-Gstr.

Rabatt-Marken.

Rabatt-Marken.

Alles Gold, Silber, Platin, sowie beste Schmuckstücke...

Gemütsleiden, Nervenschwäche... Richard Sass, 1893

Zahn-Atelier... Richard Sass, 1893

Kienjong-Essenz... 1893

Leibhaus... P. Oelssner, 1893

Konservatorium für Musik... Breitweg 100, 1893

Prima Rein Aluminium-Geschirre... 1893



Max Weisser, Magdeburg, Kaiserstraße 9... 1893

Auf Firma und Hausnummer bitte zu achten!

Grösstes Spezial-Kaufhaus für Reste-Gelegenheitskäufe

von Jsidor Gabbe

Magdeburg, Breitweg 9/10 gegenüber der Leiterstrasse

Seit Jahren anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle.

Durch Ersparung der teuren Ladenmiete und Vermeidung der hohen Schaufensterspesen... sämtliche Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Kostumstoffe, Seidenstoffe, Herren-Anzugstoffe, Leinen, Wäsche-Ausstattungen

Günstige Gelegenheitskäufe für Brautausstattungen.

Sendungen nach ausserhalb von 15 Mk. an franko. - Lagerbesuch besonders empfohlen. 1902

Zeichen-Atelier Oscar Hornemann Magdeburg, Breitweg 207... 1903

Prälatenstrasse 29, I. Kleider für Ball, Kostüme, Blusen, Röcke... 1903

Advertisement for Fritz Neubert, Uhrmacher, featuring a cartoon character holding a sign about watches and repairs.

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger über 1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte.

Angebote. Suche für meine Konditorin zum 1. Oktober ein junges Mädchen aus bestem Hause...

Aufmerksame Dame sucht zur Gesellschaft und leichten Unterhaltung im Haushalt gebildetes, lebenswichtiges, angenehmes Fräulein aus guter Familie...

Gejuche. Per sofort sucht alleinstehende, gebildete Frau, Anfang 40er Jahren, Stellung als Hausbabe, Wirtschafterin, auch sehr Eingerichtet...

Schluss der Anzeigen-Annahme für den „Stellen-Anzeiger“ ist bis 12 Tage vor Erscheinen des Heftes...





Für unsere Kleinen

Kinderlust.



Zuchheißa, juchhei!
 Kommt schnell herbei
 Ihr Kinder, zum fröhlichen Tanze!
 Die Lina, die Gete,
 Die Berta und Grete
 Dreh'n, jauchzend vor Lust, sich im Kranze.

Es dreh'n wie die Mädchen
 So sink' sich die Mädchen,
 Es tanzen und hüpfen die Löckchen.
 Wie glühen die Köpfschen,
 Es flattern die Zöpfchen
 Und wehen im Winde die Röckchen.

Zuchheißa, juchhei
 Und bideldumdei,
 Wie ist doch so herrlich das Tanzen!
 Nun ruhen sich aus
 Bei Mutter zu Haus
 Die Tafel, der Griffel im Ranzen.

Johanna Wetstsch.

Kohlpedrabschwarz.

Ein Märchen von Tante P.

Es war einmal ein guter, alter König; die Frau war ihm schon vor langer Zeit gestorben. Er hatte aber eine ordentliche Haushälterin gefunden, die ihm sein Schloß und seine sieben Töchter ganz gut in Ordnung hielt.

Die sieben Töchter spielten den lieben, langen Tag miteinander in den Sälen und Gärten des Schlosses. Sie waren sehr hübsch anzusehen, wenigstens die sechs ältesten, und der König hatte seine helle Freude an ihnen, nur daß er sich in der letzten Zeit manchmal Sorge machte, wie er für all die Mädels passende Männer finden sollte.



Die älteste Prinzessin hieß „Schneeweiß“. Sie trug nur weiße Kleider und weiße Schuhe und steckte sich immer ein paar Lilien in den Gürtel. Am liebsten aß sie weißen Pudding mit Vanillesauce. Die zweite hatte von der verstorbenen Königin gleich nach ihrer Geburt den Namen „Himmelblau“ bekommen. Sie trug nur vergiftmeinnichtblaue Kleider und wollte die Karpfen nur blau gefocht essen.

Die dritte Prinzessin hieß „Rosenrot“. Sie hatte noch nie etwas anderes wie rote Kleider getragen und immer einen Kranz von roten Rosen im Haar.

Aber nun ratet, wie die siebente Prinzessin hieß! „Kohlpechrabenschwarz“ war ihr Name, denn das arme Ding war kohlpechrabenschwarz am ganzen Körper auf die Welt gekommen. Wie ein Negersjunge sah sie aus, mit dickem, schwarzem Kraushaar und ein paar Augen wie Kohlen so schwarz. Sie trug nur schwarze Kleider und lebte von Schokolade, Schwarzbrot und Schwarzwurzeln. Dabei war sie aber lustiger und klüger, als alle ihre sechs älteren Schwestern zusammen. Deshalb taten diese auch alles, was Kohlpechrabenschwarz vorschlug. Sie



Der alte König liest seinen Töchtern den Brief vor.

Ihre Lieblingsgerichte waren Krebsse und rote Grütze. „Goldgelb“ hieß die vierte Prinzessin. Die tanzte in ihren gelben Kleidern und goldenen Schuhen, die goldenen Haare ganz aufgelöst herunterhängend, am liebsten im Sonnenschein herum.

Die fünfte hieß „Silbergrau“. Sie war blaß und still, trug Kleider aus Silberseide gesponnen und war wunderschön darin anzusehen.

Die sechste Prinzessin hieß „Grasgrün“. Die war sehr lustig, trug grüne Seidenkleider und schlug am liebsten Wurzelbäume auf dem grünen Rasen. Ihr liebstes Gericht war Spinat.

mußte, wie man die alte Haushälterin am schönsten ärgern und alle Neuigkeiten aus dem ganzen Königreich erfahren konnte, und jeden Tag erfand sie ein neues, feines Spiel.

Nun meinte der alte König, daß es Zeit sei, die Prinzessinnen zu verheiraten. So einfach war das aber nicht. Er hatte es schon überall in den benachbarten Königreichen anschlagen und in die Zeitungen setzen lassen, ohne daß passende Freier sich gemeldet hätten. Den Prinzessinnen war das ganz einerlei, sie lachten und spielten ruhig weiter.

Da eines Tages brachte der Postbote dem König einen ganz dicken Brief. Darin steckten gleich sechs Heiratsanträge, für jede der sechs ältesten Prinzessinnen einer.

Der alte Berggeist, der in den blauen Bergen da hinten hauste, schrieb, daß er für seine sechs Söhne um die Hände der sechs Prinzessinnen bäte. Die Jungens wären alle gut erzogen und hätten ihr Auskommen, und er selbst wollte es an einem ordentlichen Hochzeitsegel für jede Prinzessin nicht fehlen lassen.

Der alte König war natürlich überglücklich. Zuerst ging er mit dem Brief zu der alten Haushälterin und dann in den Garten, wo seine sieben Töchter „Sonne, Mond und Sterne“ spielten, ein Spiel, das Kohlpechrahenschwarz ganz funkelnagelneu erfunden hatte.

Die Prinzessinnen freuten sich dann auch über die Heiratsanträge. Dem alten König tat es nur leid, daß er gar keinen Mann für die Jüngste hatte. Aber Kohlpechrahenschwarz sagte, das sei ihr ganz einerlei, sie wollte sich schon selber einen Mann besorgen, und voreerst könnten sie ruhig weiterspielen.

(Schluß folgt.)

Was die Englein heimbrachten.

Der Mond ging auf. Hell und voll warf er seine Strahlen auf die schlafende Erde. Ueber den leuchtenden Lichtweg, den er zur Erde herunterschickte, zogen die Englein schwerbeladen zum Himmel herauf. All die Engelnchen, die tagsüber auf Erden aufgespaßt und zugesehen hatten, was die Kinder Gutes und Böses, Unartiges und Liebes getan, gingen jetzt hinauf zum Himmelsgarten auf die große Wiese, um dem Engel mit dem goldenen Buche Bescheid zu geben über das Treiben der Erdenkinder.

Im wunderbarer Pracht liegt die Wiese im Garten Eden da. Rosa und weiße Blütenbäume in eniger Fülle und Pracht umsäumen sie, und wunderbar schöne, herrliche Blumen sprießen dort. Der große, schöne, ernste Engel mit dem lieben Gesicht saß schon da, sein goldenes Buch aufgeschlagen vor sich, als die Englein heraufkamen. Flügelschlagend und schwärend setzte sich die Schar; es dauerte eine Weile, bis alles ruhig war. Dann sprach der große Engel: „Nun erzählt, was ihr erlebt habt, hübsch nach der Reihe! Du fang mal an!“

Damit nickte er einem pousbäckigen Engelnchen mit hellblonden Locken und blauen Flügeln zu, das ganz vorne saß und ein Stück Kuchen im Händchen trug. Strahlend sprang das Engelnchen auf, brachte dem großen Engel den Kuchen hin und sprach: „Ich habe heute etwas sehr Schönes erlebt. Ich bin das Schutzenglein von der kleinen Käte, die immer so vergnügt ist und so gern Gutes ist. Die hatte heute nun eine alte Tante besucht, die sehr, sehr großen Kummer hatte und bitterlich weinte. Was die alte Frau bedrückte, konnte Kätechen noch nicht verstehen, aber sie dachte den ganzen Tag darüber

nach, wie sie da wohl trösten könne. Nichts fiel ihr ein, bis heut mittag die Mutter allen Kindern ein wunderschönes Stück Kuchen gab. Kätechen steckte die kleine rote Zungenspitze heraus — so gut schmeckte ihr der Kuchen in Gedanken —, dann sprang sie flink damit zur Tante und legte ihn stillschweigend vor ihr auf den Tisch, rasch davorennend. So prachtvoller Kuchen, dachte Klein-Kätechen, müßte doch den allertraurigsten Menschen wieder vergnügt machen! Und so ganz unrecht hat sie nicht gehabt. Wie Sonnenschein lüschte es über das Gesicht der alten Frau, als sie sah, wie lieb es die Kleine meinte.“

Als der kleine Engel zu Ende erzählt hatte, entfaltete er die blauen Flügel und flog davon, hoch über die Blütenbäume. Rächelnd schaute der große Engel ihm nach und ließ jetzt die übrigen berichten. Ach, kam da vielerlei zum Vorschein! Ein Englein brachte die Puppe herbei, die der böse Karl seinem Schwesterchen aus purem Mißwillen zerbrochen hatte. Der Engel notierte Karl gleich für eine Rute zu Weihnachten, und die arme Puppe wurde sofort Knecht Ruprecht hingeschickt zur Wiederherstellung bis zum Christfest. — Klein Erwin hatte die schönen eingemachten Früchte aus dem Mittelstück von Muttters Geburtstagsstorte heimlich heruntergenascht, und Vater war zum Konditor gegangen, um den Laufjungen zur Rede zu stellen, denn Erwin hatte gelogen und gefagt, die Torte wäre so gekommen. Das war eine böse, böse Geschichte geworden für Erwin, als die Wahrheit herauskam.

Stolz und vergnügt berichtete ein anderer Engel von der kleinen Herta. Die Eltern und Geschwister hatten einen weiten schönen Ausflug unternommen beim herrlich schönen Sommerwetter heute. Tief in den Wald hinein hatten sie wollen laufen, Blumen pflücken und herumtollen und Butterbrot essen auf der Wiese. Aber Großmütterchen, die so schlecht zu Fuß war und nur bei ganz ganz gutem Wetter heraus durfte, hatte geschickt, ob nicht jemand heut mit ihr spazieren gehen möchte. Mutter hatte es tun wollen, aber Mutter kam fast nie heraus, diesen ganzen Sommer war sie noch kein einziges Mal im Wald gewesen, und Herta schon öfter. Zwar heute wurde es gewiß ganz extra nett! Aber sie rief Herta mit dem freundlichsten Gesicht: „Mama, laß mich mit Großmutter gehen!“ So geschah's. Freundlich und vergnügt ging Herta mit der alten Dame auf der Promenade spazieren, ganz ganz langsam, Schrittchen für Schrittchen. Und als die Geschwister am Abend nach Hause kamen, vertollt und mit Blumen beladen, und erzählten, wie schön es gewesen, gab Herta eine so nette lustige Schilderung ihres Spaziergangs mit Großmutter, daß alle ganz erstaunt waren.

Etwas recht Ungezogenes hatte das nächste Englein zu erzählen. Die braunlockige Grifa hatte in der Schule den Blondzopf der vor ihr sitzenden Freundin Elisabeth mit der Spitze ins Tintenfaß gestaucht aus reinem Uebermut. Der Zopf hatte nachher lustig auf der ahnungslosen Elisabeth Rücken herum-



getanzt und ein schwarzes Püntchen ums andere auf das hübsche weiße Kleid gemacht.

Ein Englein zeigte betrübten Gesichtchens die Hefte und Bücher seines ihm zugewiesenen Schulkindes vor. Es konnte nichts dafür, wie sie aussahen, der böse Gustav hörte nicht ein einziges Mal aufs Engelnchen. Huh — waren die Bücher ein Anblick! Felssohren, Tintenflecke, Fettflecke, eingeknisste Seiten, abgerissene Umschlagdecken! Traurig war die Peshierung! Bleistiftschmierereien und Tintenzeichnungen in allen Büchern, eine fürchterliche Schrift mit unendlichem Verbessern und Ueberschreiben in den Heften. Und Fehler! In Strömen war die rote Tinte geflossen über die unordentlichen Seiten. Ganz schüchtern sagte das Englein: „Im Turnen ist Gustav aber der Erste.“ Das konnte nichts nützen, wenn er in allem andern immer und immer der Letzte war.

Dann kam ein Engelnchen herbei, das brachte ein Stricktuch, das Kleinellis ungeduldige Fingerchen zustande gebracht hatten. Zimmer wieder hatte sie zuerst die Nadeln fortgeworfen, die heißen Fingerchen am Schürzchen abgewischt und erklärt, sie lerne das Stricken nie, nie, nie! Aber weil das Staubtuch für Mama zum Geburtstag sein sollte, hatte sie's doch immer wieder versucht, und nun war's fertig. Schwer war's ihr geworden! Englein hatte jetzt in der Erinnerung noch Mitgefühl mit den geplagten Händchen und der vor Eifer und Mitgefühl herausgesteckten Zungenspitze. Aber wie würde Mutter sich nun auch freuen!

Als alle Engel zu Ende erzählt hatten, klappte der große sein goldenes Buch zu, und alles ging schlafen in den weichen, weißen Wolkenbettchen, mit Mondschein zugedeckt, beim strahlenden Goldlicht der Blickerfernlein.

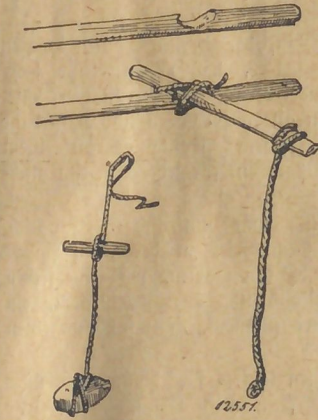
Tante Margarete.

Glockenspiel.

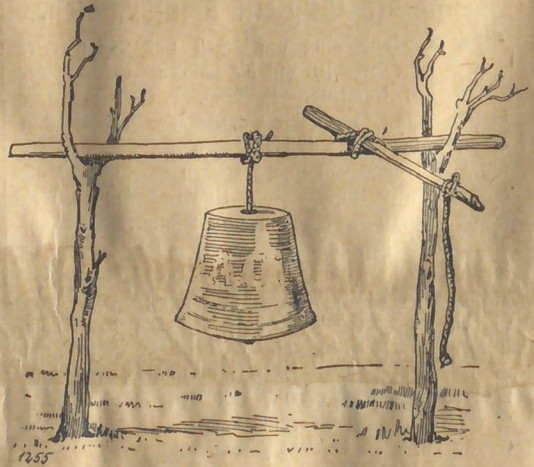
Ueber ein Glockenspiel, das ich während der Ferien bei meinen Neffen und Nichten sah, möchte ich euch, ihr lieben Kinder, berichten. Vielleicht macht ihr's nach und habt dann ebenso viel Freude dran, wie meine muntere Schar.

Zur Herstellung braucht ihr zwei stärkere, gerade Äste, die sich oben gabelförmig teilen. Sie bilden den Glockenstuhl und werden in einiger Entfernung voneinander tief in die Erde gesteckt, so, daß die Gabeln sich in gleicher Höhe befinden. Ein rundes Holz von gleichmäßiger Stärke (man kann den Stiel eines Quirls oder Holzlöffels benutzen), wird in die Gabeln gelegt. Nach dem einem Ende zu erhält es einen tiefen Einschnitt, derselbe dient zur Aufnahme des Schwengels. Man befestigt ihn am besten vermittels kreuzweis gebundenen Bindfadens. Vom Schwengel hängt der Strang herab. Zum Klöppel verwendet man einen Stein, um den man einen Bindfaden bindet und an dem man weiter oben ein Querbölzchen befestigt. Die Glocke selbst stellt ein leerer Blumentopf dar. Man kann ihn, um ihn einer wirklichen Glocke noch ähnlicher zu machen, mit Bronze Farbe bestreichen. Sogar eine Inschrift hatten meine Neffen darauf

angebracht. Sie schnitten die nötigen Buchstaben aus Papier aus, klebten sie auf den Glockenmantel und lösten sie nach dem Bronzieren vorsichtig wieder ab. Nun zogen sie das freie Ende des Bindfadens, an dem Stein und Querbölzchen befestigt sind, durch das am Boden des Blumentopfes befindliche Loch und knüpften es am Querbalken fest, und das Glockenspiel war fertig.



ein ganzes Geläute herstellen, so nehme man Töpfe verschiedener Größe. Doch achte man darauf, daß die Töne beim Zusammenklingen eine Harmonie ergeben. Zur Glockenweise werden dann die kleinen Freunde und Freundinnen geladen, denen zu Ehren



die festlich bekränzten Glocken zum ersten Male ihre Stimmen ertönen lassen.

Tante Battista.

Rnackmandel 134.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Gesichtsbilder als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 16. Oktober mit der Aufschrift: „Rnackmandel 134“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzuliefern und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preispempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätseldecke“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Mit **a** bin mit Geschicklichkeit und Stärke
Ich Tag und Nacht voran bei jedem Werke,
Mit **u** allweg ein treulicher Begleiter
Dem Hirten, Jäger, Schützen und so weiter.

Juwelier
Otto Rossi
Magdeburg, Gr. Münzstr. 1a,
empfehl ich sein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold, Silber,
Alfenide und Nickelwaren,
vornehm aparte Neuheiten. [1883]
Spezialität: Ringe, Ketten.
Neuanfertigungen u. Reparaturen
werden prompt u. billigst
ausgeführt.

Göring & Comp.
(Inh. Robert Deike) [1802]
Spezial-Leinen- und Wasche-Aussteuer-Geschäft
Breiteweg 195
Eingang Leiterstr., gegenüber von Albert Rathke's Buchhandlung
Oberhemden nach Mass
Inletts, Bettfedern, Daunen
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II,
[1590]
Fr. E. Holborn,
Salle a. S., Merseburger Straße 8.
Lager und Wein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,
verteilbar und nach Maß, zu festen Katalog-Fabrikpreisen.
Freilichte gratis. folche wie nebenstehend von 7,- M., ohne Ständer von 1,50 M an.

**Gesunde
kräftige
Kinder!**
erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern
Wiernichs Deutsche Emulsion
geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.
Nur allein zu haben bei: [1601]
Bernh. Wiernich,
Victoriastr. 1.

Original-Victoria-Nähmaschinen
aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.,
sind Fabrikate allerersten Ranges.
Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend
Willy Zäge, Magdeburg, Altmarkt 13,
gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal.
Reparaturen werden schnell [1578]
und gewissenhaft ausgeführt.
Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc

Geb Brüder Mengerling, Magdeburg,
im Hotel „Magdeburger Hof“.
Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft d. Provinz Sachsen
Teppiche, Möbelstoffe,
Gardinen, Linoleum etc. [1845]
Billigste Bezugsquelle. Franko Lieferung.

Waschfix-X-Seife ist das beste, billigste
selbsttätige Waschmittel!
Keine Hausfrau sollte versäumen, einen Versuch damit zu machen.
Garantiert chlorfrei! **Waschfix-X-Seifen-Fabrik,** Magdeburg, Gang zur französischen Kirche 2. [1779] **Absolut unschädlich!**

Hühneraugen
die hartnäckigsten mit Wurzel, Horn-
haut und Warzen entfernt schmerzlos
das bewährte Radikalmittel „Bettor“.
Wirkung sofort. Fl. 1 Mk., Porto
extra. Nur Berlin Leipzigerstrasse 56
(Kolonnaden) bei Franz Schwarzlose.

Annahme von
Abonnements u. Informaten

Halle — Saale

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

**Sehenswürdigkeiten
und Vergnügungen**
Halle a. S.
Ruine Burg Giebichenstein,
Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl.
Landgestüt Kreuz, Museum für
heimatliche Geschichte und
Altertumskunde der Provinz
Sachsen, Domstrasse 3, täglich 11—1
Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag
frei, andere Tage 50 Pf.; ausser dieser
Zeit, von 11—1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Stadt, Museum der Moritz-
burg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag
11—2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer
Zeit 50 Pf.
Städtisches Museum (im Aich-
amt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags
11—1 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.
Zoologisches Institut, Dompf. 4,
täglich 11—2 Uhr. Eintritt frei.
Anatomisches und zooto-
misches Museum, Gr. Steinstr. 62.
Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu
besichtigen.
Francke'sche Stiftung, Francke-
platz 1, täglich 8—6, Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Frie-
drichstrasse 59, Montag bis Freitag 8—1
und 2—4, Eintritt frei.
Bibliothek der Morgen-
ländischen Gesellschaft, Helm-
strasse 36/37, täglich 12—2.
Bibliothek der Kais. Leopold.
Carol. deutschen Akademie der
Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37,
Montag und Donnerstag 4—5, Dienstag und
Freitag 3—7.

Bibliothek des Oberber-
g-ammtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11—1,
frei.
Kunstgewerbe-Verein, Salz-
grafenstrasse 2, Sonntag 11—1, Mittwoch
und Freitag 8—9½, frei.
Zoologischer Garten, Tiergarten-
strasse, Dienstags, Freitags und Sonntags
Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand
Naturgehegen.
Private Kunst-Salons, Tausch
und Grosse, Gr. Ulrichstr. 35.
Stadt-Theater, Alte Promenade,
Opern- und Schauspiele, Wochentags
7¼ Uhr, Sonntags 3½ und 7¼ Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3,
Operetten und Lustspiele, Wochentags
8½ Uhr, Sonntags 3½ und 8½ Uhr.
Apollo-Theater, Merseburger-
strasse 170, Spezialitäten-Theater ersten
Ranges, Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3½
und 8 Uhr.
Walhalla-Theater, Grosse Stein-
strasse 45, Spezialitäten-Theater mit erst-
klassiger Spielordnung, Wochentags 8 Uhr,
Mittwochs und Sonntags 3½ und 8 Uhr.

Kaiser-Automat
am Bahnhof- und Riebeckplatz.
Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

**Bettfedern-Intellektuelle-
ELEKTRISCH-
GASBEZUGUNG**
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
5% Rab.-Sp.-Ver.
TEL. N° 1760
BURKHARDT,
befindet sich nach wie vor nur
GR. MARKERSTR. 17
und werden Aufträge
nur allein hier
angenommen

Sienjong-Glanz, extra stark
für Wieder-
verfäulnis
garantierter
mit Wohlgehit bereitet) verfein. 1 Dg. 2,50 M.
wenn 30 St. 5,00 M. sofortige Lieferung.
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.
**Monogramme sowie sämtliche
Stickereien** werden angefertigt [1807]
Halle a. S., Reilstr. 130, II.
„Der Hausdoktor“ Birettschäft 1 M.
Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 26.

Aufsehen
erregen die Preise meiner Musikwerke in Sprech-
maschinen, Klavieren und Orchestrions mit Gewichts-
und elektr. Antrieb. [1584]
Grosse Auswahl in Platten der besten Marken.
Nadeln 100 Stück 12 Pf. Reparaturen allerbilligst.
Rulante Behebung, auf Wunsch Teilzahlung.

August Huke, Musikwerke, Ammendorf (Saalfreis).
Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
en gros Schirmfabrik en detail
Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 35, Ecke Neunhäuser.
Bei Beginn der Saison mache ich auf die massgebendsten
und durchschlagendsten
Sonnenschirm-Neuheiten
aufmerksam und bitte, meine Schaufenster zu beachten.
Rabatt-Spar-Verein. [1623]



Gerettet

werden schmutzig und glänzend getragene Garderoben durch Reinigen, elegante Reparatur und Entfernen des Glanzes unter Garantie. Aussehen wie neu garantiert. Abholen und bringen, jede Entfernung gratis. Karte genügt. [1844]

Erfinder und einzige Anstalt.
C. Wimmer Nachfg.,
Imb. Otto Köwel, Schneidermeister,
Magdeburg, Leiterstraße 1,
vom Breitenweg rechts 3. Haus.

Mirte's Musik-Institut

Kaiserstrasse 29
Ecke der Frankestrasse.
Unterricht in allen Zweigen
der Tonkunst. [1641]
Prospekte gratis.
Anmeldungen jederzeit.

Damen-Kostüme



Jackets, engl. Tailen,
Reitkleider usw.
werden nach Maß unter voller
Garantie angefertigt.
Ausstellung v. Modellen
in meinem Atelier.
Größte Auswahl von Stoffen.
Franz Unger
[1754] engl. Damenschneider,
Magdeburg, Regierungstr. 22, I.



Victoria - Crème,
beseitigt Sommersprossen,
sowie alle Unreinheiten
des Teints, als bester
Sonnenschutz in allen Kreisen
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. [1818]
A. Dressel, Parfümerie-
Kaufmann,
Kaiserstraße 15,
gegenüb. d. Alten Marktstr.

Wer bei Kaphengst kauft,
spart Geld!
Kleiderstoffe, Bettfedern,
Inletts, [1654]
Gardinen u. Weißwaren.
Otto Kaphengst,
Halberstädter Strasse 100.

Johns-Volldampf-Waschmaschine

zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdeburg, Peterstr. 12.

Feine Damentuche

in reichster Auswahl

Carl Lücke Nachf.

Tuchhandlung [1852]
Magdeburg, Schwibbogen 8.

Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen
Damenschneiderei gründlich und praktisch aus-
bilden. Kurse täglich begl. und
von 9-12 und 2-5 Uhr, Honorar mäßig. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. [1640]
Bismarckstr. 15, Eing. Bismarckstr. 15, Eing.
Frau Flora Ernesti, Wittichenstraße, parterre.

Photographie!

Theo Classens, [1886]
am alten Brücktor 3-4, gegenüber
vom Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Billig und gut! [1861]
Herrenschon u. Flecke 2.50 M.
Damenschon u. Flecke 1.75 M.
Gr. Junkerstraße 14, im Laden.

Hygien. Gummiwaren,
Preisliste gratis. Versch. gegen Rücken-
Frau Anna Angerer, früh. Gebirgsm.
Austschstraße 6, 1. Trepp. [1610]

A. Stendel, Magdeburg,

Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.

Gegründet 1864. - Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. - Fernsprecher 4064.

Bettfedern und Leinenhandlung.

Wäschefabrik. Brautausstattungen.
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
unter Gewähr für guten Stg. [1290]

Kragen, Manschetten, Servietten und Krawatten.
Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Straußfedern

werden schön in allen modernen Farben gefärbt, ohne zu leiden, täglich gereinigt u. gebraucht bei
Frau Marie Kayser, Spitzenwäsch., Schwibbogen 9, II.
Kauf werden Spitzen jeder Art wie neu hergestellt u. Gardinen gewaschen, gefärbt u. geputzt. [1860]

Budapest-Kelenföld,
28. August 1908.

Herren **Holzmaier & Pätz,**
Magdeburg.

Ein Freund von mir, der hier aus Magdeburg eintraf, hat mir eine Dose Ihrer **Holzmaiers Parkettbohne** überlassen, welche ich mit bestem Erfolge zum Bohnen meiner gestrichenen Fußböden und zum Aufpolieren der Möbel benutzte.

Falls Sie in Ungarn noch keine Verkaufsstellen haben, bitte ich um gefl. Zusendung eines Postkollis unter Nachnahme. [1832]

Hochachtungsvoll

T. Hanna.

Georg Dallibor,

Uhrmacher, [1422]
14 Schrotdorferstrasse 14.
Alle Arten Uhren
selbst wenn defekt noch so alt
und fehlerhaft, werden gründlich
repariert unter Garantie.
Reinigen, Polieren, u. 1/2 Mk. an.
Neue Zug-Feder von 1 Mk. an.
Neue Uhren u. Ketten sehr preiswert.

Franz Drexler

Uhrmacher [1657]
40 Jacobstr. 40
repariert jede Uhr gut und billig
Goldwaren, Uhrenhandlung
und optische Artikel.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
Geschäftsleuten, von Lehr- und
Lernern 18-20 Jahren usw. Aufnahme,
Erlaub der Anzeigen-Einnahme Sonntags.

Haus, kleines, für Geschäftsmann passend,
verkauft. Näheres Magdeburg-N., Ritter-
straße 18.
Dauernd lebender Verdienst: Mon-
nenteinnehmer und -sammlerinnen bei hohen
und leichten Verdienst gesucht. „Sächsisch-
Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regie-
rungsstraße 14, Halle, Leipziger Straße 59, 1.
Erfurt, Bergamontstraße 6.
Roman „Süßliche“, 184 Seiten, statt
30 A nur 25 A. „Sächsisch-Thüringische Haus-
frau“, Regierungsstraße 14.

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig

Un dieser Rubrik finden nur Anzeigen von
Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen
sind ausgeschlossen. Für Aufnahme werden
20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss
Sonntags Mittags.

Angebote.

1 Kommode, altenglische, für zu ver-
kaufen. Wertgegenstand, Mittelstr. 10.
Verkaufe Einmattenhaus für Geschäfts-
leute passend. Näheres Magdeburg-N., Ritter-
straße 18.

Strickmaschine „Wienerforb“, wenig
benutzt, neuwert 150 A, Kaufpreisschaber für
75 A gegen Kasse zu verkaufen. Näheres
durch die Geschäftsstelle der Sächsisch-Thürin-
gischen Hausfrau, Magdeburg, Regierungs-
straße 14.

Refronen, 3 Rote 6er, Gabel und
Spießer für 20 A, sowie Abwurfside zu ver-
kaufen. A. Saalwitzer, Erfurt, Magdeburger-
straße 60a.

Nachfragen.

Beige, pure alte, zu kaufen gesucht.
Egers, Magdeburg, Schötenbofstr. 21.
1 Puppenwagen, gebraucht, und einen
Enabenüberzieher zu kaufen gesucht. Frau
Gregor, Neumarkt, Magdeburg 55, III.

Sommerfrischen

Suderode (Hanz), Sommerwohnungen,
Beranden, Garten, Fernstr., wöchentlich 7,00,
Resten 3,50. Zimmer von 1 A an. „Keller-
hof“, Logierhaus.

Stellenanzeiger.

Für Anzeigen-Akquisition ergebenswärdige
Damen oder Herrn bei hoher Bezahlung gesucht,
eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten
an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
burg, Regierungsstraße 14. [18]

Tausch.

Tausche Egelmarken. Anfragen direkt
porto. W. Otto, Magdeburg, Adelsstr. 30c.

Vermischtes.

Damen besserer Stände, diskreter Ver-
hältnisse sind in freundschaftlicher Absicht
Entbindung. Frau Wittkopf, Jentich L. Str. 10,
Billa Holstein.

Verantwortl. für die mit + versch. Artikel: Dr. O. L. Fülle, Magdeburg, für Moden: R. Lindermann, Berlin, für Anzeigen u. Preisverträge: Fr. Müller, Magdeburg, für alles übrige:
D. Oebeler, Berlin. - Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Westendstraße Magdeburg, Regierungsstr. 14, Erfurt, Bergamontstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53.

Nr. 241. 6. Jahrg. Nr. 1.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Ausgabe A.

Sonntag, den 4. Oktober 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺

Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☺ ☺ ☺



Pon Yd 652,4
1908/09

Die Ährenleferin.

Gemälde von J. Breton.

